

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1935

41 (11.10.1935)

Wochenblatt

der Landesbauernschaft Baden

Bezugspreis monatlich 50 Rpf. frei Haus. Hauptschriftleitung: Karlsruhe, Veierheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstschluss 8289. Zuschriften für Schriftleitung u. Verlag erbeten nach Karlsruhe, Postfach Nr. 187. Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag mittag 12 Uhr. Das Wochenblatt erscheint am Freitag jeder Woche.



Verleger: Landesbauernschaftsverlag Baden G.m.b.H., Karlsruhe, Veierheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstschluss 8288. Anzeigengebühren und Preisnachlässe: z. B. ist Preisliste Nr. 7 gültig. Erfüllungsort: Karlsruhe. Alle Zahlungen an Postcheckkonto Karlsruhe 18830 oder Bad. Landwirtschaftsbank, Karlsruhe.

Folge 41, 3. Jahrgang

Karlsruhe, 11. im Gilbhart (Okt.) 1935



Der Führer am Bückeberg

Foto: Presseillustration Hoffmann

Das Erntedankfest 1935 stand im Zeichen der Nahrungs- und Wehrfreiheit

I, II, III

Wochenrundschau

Das Winterhilfs- Auch in diesem Jahr wird das deutsche Volk in geschlossener Einheit im Winterhilfswerk 1935/36 seinen sozialistischen Tatwillen beweisen. In Anwesenheit des Führers eröffnete Reichspropagandaminister Dr. Goebbels das diesjährige Winterhilfswerk. Der Minister gab die Leistungen des Winterhilfswerkes bekannt, das Millionen deutscher Volksgenossen mit Nahrung, Kleidung und Heizmaterial versorgt habe und alle Zweige der Wirtschaft durch Ankauf von Produkten und Vergabe von Aufträgen belebt habe. In 6 Monaten wurde durch das W.H.W. 1935/36 358 Millionen aufgebracht und im Jahr 1934/35 in 5 Monaten sogar 307 Millionen. Auch in diesem Jahr wird das deutsche Volk seine soziale Pflicht erfüllen. Die Rede des Führers lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Inzwischen haben die W.H.W.-Spenden der verschiedenen Firmen die erste Million bereits überschritten.

Das Memelland ist deutsch

Entgegen dem Beschlusse der Memeler Wahlkreis-Kommission zur Auszählung der Stimmzettel haben die litauischen Parteien nicht Memelländer neben den Mitgliedern der Einheitsliste zum Wählen der Wahlstimmen verwendet, sondern Studenten, die aus Litauen stammen. Diese Studenten haben, wie von Zuschauern bemerkt wurde, das Wahlmaterial gefälscht. Ein Student der litauischen Handelshochschule hat 56 Stimmzettel von Kandidaten der Einheitsliste verschwinden lassen. Dieser Vorfall wird nicht der einzige sein, durch den Litauer die Entscheidung in ihrem Sinne beeinflussen wollten. Trotz aller Machenschaften und Rechtsbrüche, haben die Memeldeutschen sich zu ihrem Deutschtum bekannt. Das Memelland ist deutsch, daran kann die Welt heute nicht mehr zweifeln und Litauern am allerwenigsten. Nach dem bisherigen Ergebnis der Stimmzählung entfallen auf die Einheitsliste der Memelländer 23 von 29 Sitzen, während die Litauer 5 Sitze erhalten. Neben den 29. Sitz besteht noch keine Klarheit, wahrscheinlich wird er aber auch noch den Memelländern zufallen. Mit dieser Entscheidung hat ein unwürdiger Zustand der Fälschung, Verleumdung und Rechtsbrüche ein Ende gefunden.

Vom afrikanischen Kriegsschauplatz

Die Berichte vom Kriegsschauplatz sind sehr widersprechend. Nach italienischen Meldungen sind die Truppen am ersten Tag 20 Km. vorgerückt. Die Bevölkerung hätte die Truppen vor der Behauptung erwartet und weiße Fahnen gezeigt, worauf die italienischen Truppen an die Bevölkerung, die sich in großem Elend befände, Lebensmittel verteilt haben. Es hätten Erkundigungsflüge stattgefunden, bei welchen Aufreife an die Bevölkerung abgeworfen worden seien. Zwei Bombengeschwader hätten unter starkem Infanterie- und Artilleriefener abessinische Streitkräfte bombardiert. In halb-kreisförmigem Aufmarsch gingen die Italiener gegen Abua vor, das nach erneutem Widerstand der Abessinier und wechselnden Erfolgen für beide Parteien eingenommen wurde. Desgleichen wurde Adigrat von Italienern erobert. Bei diesem Kampf zeigte sich die Überlegenheit der Italiener, die vor allem durch Artillerie, Tanks und Flugzeuge in Erscheinung trat. Auch zahlenmäßig waren die Italiener beim Kampf um Abua und Adigrat überlegen. Die meisten Eingeborenen hatten noch niemals ein Flugzeug gesehen, so daß sie bei deren Erscheinen in größter Angst aus ihren Behausungen flohen. Nach abessinischen Meldungen seien bei der Bombardierung der Stadt Abua 78 Bomben abgeworfen worden, durch die viele Frauen und Kinder getötet wurden, auch auf das Spital seien Bomben abgeworfen worden. Man sprach von 1700 Toten und Verwundeten. Die italienischen Streitkräfte gehen in drei Heersäulen vor und gewinnen unter Verwendung von Flugzeugen, schnellen und leichten Tanks, Gebirgsartillerie und starken Truppenaufgeboten ständig an Boden.

Auch auf der Südfront sind lebhafteste Gefechte im Gange, der Hauptangriff ist jetzt nach Ogaden verlegt worden, denn im Norden ist mit der Einnahme Abuas ein gewisser Abschnitt erreicht worden. Dort stehen die italienischen Streitkräfte jetzt vor einem Hochgebirgskampf, bei dem die Abessinier weit mehr im Vorteil sein werden als bisher. Es kommt ihnen die Kenntnis des Geländes sehr zu statten; die Italiener haben ihr symbolisches Ziel erreicht und mit der Wiedereinnahme von Abua die Scharte der verlorenen Schlacht vom März 1896 bei Abua wieder ausgeweht. Nun werden sich die Kämpfe um Harrar konzentrieren. Gerade hier haben sich die Abessinier auf einen ernsteren Kampf vorbereitet, denn es gilt, die Eisenbahnlinie Dschibuti-Addis Abeba zu sichern, die ein Lebensnerv für Abessinien ist. Der Besitz dieser Bahn würde den Italienern die Eroberung des Landes erleichtern. Auf der Nordfront schreiten die Kämpfe fort. Argum, eines der abessinischen Heiligtümer, wurde von den Italienern genommen. Auf der Somali-

front rücken die Italiener ebenfalls vor. Von abessinischer Seite wird erklärt, daß die bisherigen Kämpfe sich lediglich mit Vorhuttruppen der Abessinier abgepielt hätten. In einem Kampf der beiden Heere sei es noch nicht gekommen. Im übrigen rechnet man das Gelände, die Wassernot, die Hitze und Trockenheit zu den besten Bundesgenossen der Abessinier.

Was tut England?

Die Eröffnung der Feindseligkeiten in Abessinien hat in England keine Überraschungen hervorgerufen. Allerdings hat sich der Ton gegenüber Italien bedeutend verschärft. Es wird festgestellt, daß eine Großmacht Europas, ein führendes Mitglied des Völkerbundesrates, ein Bürge des europäischen Friedens, und ein Unterzeichner des Pakties von Paris, eine große Armee zum Zwecke der Eroberung und Verraubung eines anderen Mitgliedes des Völkerbundes in Bewegung gesetzt hat. Die britische Politik kenne kein Schwanken und keine Verwirrung. Solange alle Mitglieder des Völkerbundes zu dessen Satzungen stehen, werde die britische Regierung sich an den Maßnahmen beteiligen. Der Völkerbundsrat stehe vor einer schweren Prüfung und Schicksalsfrage. Der Bruch des Artikels 12 der Völkerbundsatzung sei offenbar, demzufolge die Anwendung von Sühnemaßnahmen nach § 10 und diese müßten rasch wirksam sein. Ein Vorgehen Schritt für Schritt von milden Maßnahmen zu scharfen, gebe zu bedenken, daß Tausende von Abessiniern dadurch vor der Abschlagung nicht gerettet werden können, und daß dann zaudernde Völkerbundsmitglieder erklären könnten, ihre Pflicht damit getan zu haben. Ueberhaupt zweifelt man in England an der Wirksamkeit des Völkerbundes, weil die meisten Mitglieder zur Inkraftsetzung von Sanktionen Sondergesetze benötigen und dadurch die schnelle und gemeinsame Aktion unmöglich werde. Trotzdem scheint man in England bereit zu sein, Italien an der Durchführung seiner Pläne, die das britische Empire im Lebensnerv treffen würden, zu verhindern, und zwar, wenn es sein muß, auch ohne Genf.

Die Haltung Frankreichs

Nach langwierigen Verhandlungen, die einen sehr stürmischen Verlauf nahmen, da im französischen Kabinett Italien- und Englandsfreunde sitzen, hat sich der französische Ministerrat unter dem Vorsitz des französischen Staatspräsidenten auf die Zustimmung zu Sanktionen in Etappen geeinigt. D. h. Frankreich ist bereit, finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien zuzustimmen, dagegen lehnt es militärische Sanktionen ab. Man will von französischer Seite den Italienern Gelegenheit geben, die Scharte von Abua wieder auszuweichen, und würde sich im Falle der Weiterentwicklung des Konfliktes, zu langsam steigenden Sanktionen entschließen können. Als solche sind vorgesehen Kreditstoppe und Ausfuhrverbot an Italien und eine Aufnahmeperrre für italienische Waren, von denen Völkerbundsmitglieder z. B. etwa bis zu 60 v. H. des italienischen Exports aufnehmen. Als schwerste Maßnahme wird die Sperrung des Suezkanals für italienische Schiffe erwähnt, durch die der Nachschub italienischer Munition, italienischer Truppen, Lebensmittel usw. praktisch unmöglich würde. England hat die Anwendung von etappenweisen Sanktionen abgelehnt, mit der Begründung, daß dadurch dem Norden nicht Einhalt getan werde, daß diese Stellungnahme dem Sinn der Völkerbundsatzung nicht entspreche und vor allem der Bedeutung des Konfliktes nicht gerecht werde.

Aud der Völkerbund?

Der Völkerbundsrat hat gegen die Stimme Italiens festgestellt, daß Italien entgegen den Verpflichtungen aus Artikel 12 zum Krieg geschritten ist und damit die Feindseligkeiten begonnen hat. Das treffe auch zu, wenn der Krieg nicht formell erklärt worden sei. Dem Paktbruch müsse so schnell als möglich ein Ende gemacht werden, denn die Weltmeinung würde es nicht verzeihen, wenn einem Appell der Einhaltgebietung von Feindseligkeiten, wie ihn Abessinien an den Völkerbundsrat gerichtet habe, kein Gehör geschenkt würde. Der Bericht über die Schuldfrage fand einstimmige Annahme. Die weiteren Verpflichtungen der Völkerbundsratsmitglieder ergeben sich unmittelbar aus der Völkerbundsatzung, deren Inkraftsetzung eine Sache der den Verträgen geschuldeten Treue sei. Es sei Aufgabe des Völkerbundsrates, die zu treffenden Maßnahmen in die Wege zu leiten. Man wird gespannt sein über den, welche Maßnahmen der Völkerbund nun ergreifen wird. Vorläufig hofft man in Völkerbundsreisen, die scharfen englischen Forderungen und die Haltung Frankreichs, das im Gegensatz dazu milde Maßnahmen empfiehlt, in Einklang zu bringen. Es ist beabsichtigt, einen Sanktionsausschuß einzusetzen, die vorerst einen Plan über wirtschaftliche und finanzielle, nicht aber über militärische Maßnahmen aufstellen soll.

Der dritte Erntedanktag

Das große Fest der Verbundenheit von Stadt und Land, der Tag des Dankes für den Erfolg aller Mühseligkeit im verflochtenen Erntejahr ist vorüber. Auf dem Bückeberg und in allen Teilen des Reiches und unserer badischen Heimat fanden sich die Volksgenossen zusammen, um ihn würdig zu feiern. — Kernpunkt der Veranstaltung bildete — wie alljährlich — der Staatsakt auf dem Bückeberg, auf dem der Führer das Wort ergriff.

In Hannover

Bereits am Samstagnachmittag wurden die Bauern- und Landarbeiterabordnungen aus allen Gauen des Reiches im Georgengarten bei Hannover empfangen. Neben rund 140 Bauern und Landarbeitern waren hierzu die führenden Männer der Landesbauernschaft und der Partei erschienen. Auch der Reichsführer der SS. und der Stabschef der SA. nahmen daran teil. Neben Reichsminister Dr. Goebbels sah der badische Landarbeiter Robert Föhrenbach aus Nötenbach bei Neustadt und neben Reichsbauernführer Darré der Bauer Georg Sächler aus Grohau im Oberrhein. Sein Geschlecht sitzt schon 500 Jahre auf dem Hof. Die Minister unterhielten sich lebhaft mit diesen Männern.

Dann sprach Reichsminister Dr. Goebbels

Er führte u. a. in seiner Begrüßung aus, daß der deutsche Bauer kein leichtes Jahr hinter sich hat. Trotzdem ist es der intensiven Arbeit der deutschen Bauern und des Reichsnährstandes seit der Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus gelungen, die frühere jährliche Einfuhr von Lebensmitteln in Höhe von 2½ Milliarden Reichsmark auf eine solche von einer Milliarde herabzudrücken. Er hat durch seine Leistungen dem deutschen Volke sowohl hinsichtlich der Wehrfreiheit, als auch der Nahrungsfreiheit einen großen Dienst erwiesen und seine Pflicht erfüllt. Der deutsche Bauer wird sie auch in Zukunft erfüllen. Die augenblicklichen Verknappungserscheinungen auf dem deutschen Lebensmittelmarkt enthalten keinen Grund zur Besorgnis. Die Disziplinlosigkeit von unverständigen oder gar böswilligen Elementen stört die Überwindung dieser Schwierigkeiten.

Die Verknappungserscheinungen werden aber überwunden werden, weil der Nationalsozialismus schon viel größere Aufgaben erfüllt hat.

Nach dem zahlreichen Beifall nahm Reichsbauernführer Darré das Wort und dankte Dr. Goebbels im Namen des Reichsnährstandes für den Empfang durch die Reichsregierung, welche erneut bekundet, daß der Bauernstand nach den Tagen des Niedergangs nunmehr im Zeichen des Nationalsozialismus einer besseren Zukunft entgegengeht. Das deutsche Landvolk will sich als Glied des Gesamtvolkes fühlen und als solches dienen. Harte Arbeit ist das Los des Bauern. Er weiß auch, daß niemals schwächliches Jagen Herr über Schwierigkeiten geworden ist, sondern nur der starke Wille, der allein zum Siege führt.

Der Badener Fahrt auf den Bückeberg

Ein großer Sonderzug mit weit über 1000 Volksgenossen fuhr am späten Nachmittag des letzten Samstag aus dem badischen Grenzland nach dem Bückeberg. Aus den verschiedenen badischen Stämmen sind sie zusammengekommen. Da finden wir den stillbesinnlichen Schwarzwälder neben dem lebhaften Franken und dem Seebäsen, dessen Wesen eine Mischung der beiden darstellt. Trotzdem sich alle noch nie gesehen haben, ist es nach kurzer Zeit so, als wären sie schon viele Tage beisammen. Das Gespräch dreht sich immer wieder um das Ziel der Reise, um das schöne Erlebnis auf dem Bückeberg, den Führer sehen und hören zu können.

Am Bückeberg

Schon graut der Morgen, als die Badener die Bestimmungstation erreichen. Noch stehen die Nebel der Weser über dem Lande, doch die Sonne kämpft mit Macht um ihren Sieg. In Achterreihen geht es durch das niederländische Dorf dem Bückeberg zu. Für viele ist die Landschaft Neues und Fremdes. Die Dörfer sind anders als bei uns. Großflächige Fachwerkhäuser mit Vortreppchen und Sitzbänken charakterisieren das niederländische Bauernhaus. Neben diesem Dorf ist ein anderes, ein Zeltdorf, errichtet worden. Es dient der Unterkunft der vielen, an der Veranstaltung auf dem Bückeberg Mitarbeitenden. Ein endloser lebendiger Zug der Festteilnehmer bewegte sich ohne Unterbrechung auf den Straßen. Im Blickfeld der Marschierenden aber lag der Bückeberg, ein sanft ansteigender Hang, der allseits von einem Flaggengeweer begrenzt wird.

Historisches Land

Von der Berghöhe sieht man weit hinein in das Land der Niedersachsen. Viele in der deutschen Geschichte berühmte Stätten beherbergt es. Nicht weit vom Festort, indes dem Blick entzogen, liegt das Hermanns-Denkmal. Zur Linken reckt sich der Götterberg unserer Ahnen, und zu unseren Füßen dehnt sich das Schlachtfeld von Hastenbeck, auf welchem Mitte des 18. Jahrhunderts Niedersachsen und Franzosen ihre Kräfte maßen. Dem Bückeberg gegenüber aber liegen die Süntelberge, die künftig das Horst-Wessel-Denkmal beherbergen werden, weil Horst Wessel aus dem niederländischen Lande stammt. Vor ihnen liegt die alte Stadt Hameln. In ruhigem Lauf schlängelt sich die Weser durch das Land und um den Berg, der das große Fest des deutschen Bauern erneut beherbergen soll.



Foto: Presse-Illustrationen Hoffmann

Der Führer und Reichsbauernführer beim Erntedankfest 1935

Den Büdeberg herauf drängt eine festlich gestimmte Menge. In ihr befinden sich die

Trachtenabordnungen aus allen Gauen des Reiches.

Sie wirken wie leuchtende Farbflecken im Gewimmel. Soweit das Auge reicht, sehen wir die Menschenschlangen auf den Straßen daherziehen. Der Schienenstrang, der quer durch das Land läuft, bringt immer neue Züge mit Volksgenossen. Vor der großen Tribüne sind die Früchte der deutschen Scholle aufgebaut. Gleich einem Schilde, der diese Symbole der friedlichen Aufbaubarbeit schließt, weht über ihnen eine riesige Falkenkreuzflagge. Im Osten und Westen des Büdeberges werden auf großen Bühnen Heimattänze aus allen Gebieten des Reiches vorgeführt. Auch

unsere Gutsdacher Trachtentanzgruppe fand reichen Beifall.

Ueber das ganze Gelände waren viele Lautsprecher verteilt, die knappe Anordnungen für die Festteilnehmer vermittelten. Am Fuße des Büdeberges lag die untere Tribüne und rechts dahinter „Büdedorf“, das künstliche Dorf, welches für die militärischen Vorführungen errichtet wurde. Die Ehrenkompanie des Infanterieregiments Braunschweig und eine Ehrenabordnung des Arbeitsdienstes flankierten die Tribüne. Daran reihte sich die ungeheure Menge wie ein riesiges wogendes Meer.

Eine Million Volksgenossen waren herbeigeeilt, um den Tag des deutschen Bauern mitzuerleben.

Hunderte von Fahnenspitzen flimmern in der Sonne, die mit ihrem Schein das große Festfeld überflutet. Seiltrufe erschallen, als Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und Vater General Göring eintrafen. Am bläulichen Himmel glitt ein riesiges Falkenkreuz dahin, das von 30 Flugzeugen gebildet wurde.

Der Führer kommt

Alle Müdigkeit der weiten Fahrt, des Marsches und des Wartens war vergessen, als der Wagen des Führers sich näherte und der brausende Jubel des Führers Ankunft anzeigte. Aus den Trachtengruppen, aus der Masse der Volksgenossen streckten sich die Hände dem Führer entgegen. Als er die obere Tribüne betreten hatte, gaben drei Knallbomben das Zeichen zur Eröffnung der Kundgebung. Eine Jungbäuerin überreichte dem Führer die Erntekrone. Zahlreich kreisten die Flugzeuge über dem Platz.

Die Eröffnungsansprache

Reichsminister Dr. Goebbels war es wieder, der den großen Staatsakt eröffnete. Er wies darauf hin, daß dieser Bauerntag im Zeichen der deutschen Freiheit steht. Eine Million Landvolk ist im Niedersachsenland erschienen, um den Führer zu begrüßen, ihm zu huldigen und ihm seine Dankbarkeit zu bezeugen. Das Zusammenwirken der Stände schafft die wahre Volksgemeinschaft und Freiheit der Nation, die gerade auf diesem Erntedanktag durch die wiedererstandene deutsche Volksarmee demonstriert wird.

Nachdem der Beifall verrauscht war, begann

die große Gefechtsübung der Reichswehr

Es handelte sich darum, daß der Feind das am Fuße des Berges gelegene Büdedorf einnehmen soll. Die ersten Häuser des Dorfes werden vom Angreifer bald in Brand geschossen. Ein Reiterregiment bricht aus Nordwesten hervor und greift das Dorf an. Zahlreiche Artillerie auf beiden Seiten

wechseln die Stellungen. Kampfwagenabteilungen werden eingesetzt. Das Feuer brennt auf beiden Seiten unheimlich auf. Jetzt bricht der Angreifer in die Stellung des Gegners ein. Schnelle Kampfflugzeuge beschießen den Gegner aus geringer Höhe, bis schließlich Büdedorf in Flammen aufgeht.

Noch einige Zeit nach Beendigung dieser grandiosen Vorführung — zum ersten Male in diesem Umfange in der Geschichte unserer neuen Wehrmacht — herrscht Stille auf dem weiten Platz. Die Menschen sind noch benommen von der Gewalt dieses Eindrucks.

Alsdann sprach Reichsbauernführer Darré

Das erste deutsche Erntedankfest stand entscheidend unter dem Gesichtspunkt der Neuwertung des deutschen Bauerntums im Rahmen der deutschen Volksgemeinschaft. Damals ist nach einem besonderen Erntesegen zum ersten Male diese Ernte nicht zum Fluch des deutschen Bauern geworden. Der Nationalsozialismus hatte bereits die Getreidespekulation hinwegesetzt und eine segensreiche Ernteverwertung sichergestellt.

Im Verlauf der letzten beiden Jahre hat das Erntedankfest einen neuen und entscheidenden Sinn erhalten.

Wenn die ersten beiden Erntedankfeste sich mehr zum Bauern wandten, so richtet sich dieses dritte zum ganzen deutschen Volk,

denn auf diesem Fest wird vom gesamten deutschen Volke erst in vollem Ausmaß der Sinn der nationalsozialistischen Agrarpolitik erkannt werden. Alle agrarpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung waren notwendige Voraussetzungen für die Erfüllung der der Landwirtschaft gestellten, gesamtwirtschaftlichen Aufgaben, nämlich der Sicherung der Ernährung des Volkes. Erst nach Erlaß der grundlegenden Gesetze (Reichserbhof- und Reichsnährstandsgesetz) war es möglich, zur Erzeugungsschlacht aufzurufen.

Das ganze deutsche Volk sieht heute, daß die Rettung des deutschen Bauerntums keine Privatangelegenheit des Landvolkes war, sondern eine notwendige Aufgabe sein mußte, um nicht den Freiheitskampf des deutschen Volkes an der mangelnden Ernährung scheitern zu lassen.

Der volkswirtschaftliche Sinn der Marktordnung

Auf diesem Erntedanktag können wir auf eine nationalsozialistische Tat zurückblicken, die in der Welt einzig dasteht. Trotz der mittleren Ernte im Vorjahre, trotz einer sehr geringen Getreideeinfuhr ist es mit außerordentlichen Maßnahmen gelungen, den deutschen Brotpreis stabil zu halten. Aber auch bei Milch, Butter, Margarine und Zucker ist der Preis gehalten worden. Der Kartoffelpreis ist sogar heruntergegangen. Wenn infolge der Futtermittel des letzten Jahres beim Fleisch eine zeitweilige Mangelage und bei Obst und Gemüse infolge Frostschäden Preiserhöhungen dieses Jahr zu verzeichnen gewesen sind, so werden sie durch Maßnahmen der Reichsregierung als vorübergehende Seitererscheinungen zurückgedämmt werden.

Durch die Agrarpolitik des Nationalsozialismus ist das in einem Jahrhundert aufgerichtete System von Zollmauern auf landwirtschaftlichem Gebiet niedergelegt worden, und damit ist der alte Interessengegensatz zwischen Ausführindustrie und Landwirtschaft aus dem Wege geräumt. Was heute an handelspolitischen Möglichkeiten für Deutschland erschlossen wird, hat diese Tat des Nationalsozialismus zur Voraussetzung. Auch in dieser Hinsicht ist also das deutsche Landvolk ein dienendes Glied der Volksgemeinschaft geworden. Der

Sarmer ist, wer ohne erbliche Verwurzelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und in dieser Tätigkeit nur eine rein wirtschaftliche Aufgabe des Geldverdienens erblickt.

Bauer ist, wer in erblicher Verwurzelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und seine Tätigkeit als eine Aufgabe an seinem Geschlecht und an seinem Volke betrachtet.

Blutgedanke ist der verbindende Gedanke zwischen Stadt und Land. Arbeiter und Landvolk gehören durch das gemeinschaftliche Blut zusammen.

Der Erntedanktag 1935 hat durch die Vereinbarung zwischen Reichsnährstand und Arbeitsfront seine Krönung erhalten.

Damit ist die Arbeitsfront in der Tat zur nationalsozialistischen Gemeinschaft aller Stände geworden.

Mit Stolz meldete der Reichsbauernführer in seiner Rede dem Führer, daß die Ergebnisse der Erzeugungsschlacht bei weitem das übertroffen haben, was wir im vorigen Jahre erwarteten. Er versicherte dem Führer, nicht zu ruhen und zu rasten, um das Ziel der Nahrungsfreiheit zu erreichen und das eiserne Gesetz der Leistung voranzustellen.

Die zweite Erzeugungsschlacht

Alsdann richtete der Reichsbauernführer einen Appell an das deutsche Landvolk zum Beginn der zweiten Erzeugungsschlacht. Er rief bei dieser Gelegenheit die mit dem Landvolk verbundenen landwirtschaftlichen Industrien, Gewerbe und Handwerk auf, sich in die Front des Landvolkes im Kampf um die Nahrungsfreiheit einzugliedern und ihren Teil zum Siege der zweiten Erzeugungsschlacht beizutragen. Das ganze deutsche Volk muß durchdrungen sein von der Notwendigkeit der Schaffung und Bewahrung der Freiheit. Dazu gehört, das nötige Maß der Disziplin und die soziale Rücksicht auf die Minderbemittelten. Auch die deutsche Hausfrau ist ein kämpfendes Mitglied der Gemeinschaft der Streiter um die Nahrungsfreiheit.

Bauerntum und Soldatentum

Schwert und Pflug gehören zusammen, wenn des Bauern Arbeit und Mühen nicht umsonst sein sollen. Weil das deutsche Landvolk den Wert der großen Tat unseres Führers zu schätzen weiß, steht es heute, an seinem Ehrentage, in Dankbarkeit vor dem Führer und dankt ihm von ganzem Herzen.

Als sich der Beifall gelegt hatte, trat unter dem neuen Jubel der Hunderttausende der Führer ans Mikrophon.

Der Führer spricht

Sicherheit des täglichen Brotes und Sicherheit durch eigene Kraft sind Voraussetzungen der gesamten Freiheit. Trotzdem wir Deutsche in einer wirtschaftlich viel schwereren Lage als andere Länder sind, wurden die Probleme besser gelöst, als in vielen Staaten mit reicheren Voraussetzungen als Deutschland. Dabei möge niemand übersehen, daß in vielen anderen Ländern, die Ueberfluß haben müßten, noch die Not herrscht, während in Deutschland die Führung von Staat und Wirtschaft mit Erfolg an der Vändigung der deutschen Not gearbeitet hat.

Wenn Deutschland leben will, dann muß es gleich einem ordentlich geführten Bauernhof seine ganze Wirtschaft übersichtlich und planmäßig führen.

Wenn aber eine planmäßige Ordnung nötig ist, dann muß auch derjenige da sein, der diesen Plan bestimmt. Das muß am besten der Bauer begreifen, weil er es täglich in seinem eigenen Bauernhofe erfährt. Jeder muß begreifen, daß die von ihm geforderte Disziplin und Ordnung in seinem eigenen Interesse liegt. Nicht die Kritik, sondern die Verantwortung zur Arbeit und Leistung und dafür einzustehen, brauchen wir im Zeichen unseres Aufbaues.

Der Nationalsozialismus mußte neue und eigene Wege gehen, um die Not zu beseitigen, die er bei Machtantritt vorgefunden hat. Daß die Methoden richtig waren, beweist dieser Erntedanktag, da fast ein Sechstel des deutschen Volkes zusammengeströmt ist, um sich zur Einheit zu bekennen.

Die Handlungen der nationalsozialistischen Regierung dürfen nicht einen Teil des Volkes, sondern der Gesamtheit allein dienen.

Es ist falsch zu glauben, daß durch höhere Produktpreise in der Landwirtschaft, oder durch höhere Löhne

für den Arbeiter für die Dauer ein Segen für die Gesamtheit entstehen würde.

Denn alle diese Maßnahmen führen einzig und allein zur Entwertung der Mark und damit zur Erschütterung unserer Wirtschaft, zur Vernichtung unserer Existenz. Wer nicht wahnfinnig ist und sich nicht selbst vernichten will, der kann in diesem Kampf um die Stabilität der deutschen Wirtschaft nur wie ein Mann hinter seiner Regierung stehen.

Wenn wir in der Welt um uns blicken, dann sehen wir, wie überall Unruhe, Unsicherheit und der Krieg die Völker erschüttern, während Deutschland wie eine stille Insel in tiefem Frieden mitten unter ihnen liegt.

Solange Deutschland über sich selbst wacht und nicht den wiedererrungenen Schild beiseite legt und auf andere Hilfe vertraut, kann das Unglück nicht über unser Vaterland kommen.

Hinter uns liegt ein Jahr segensreicher Ernte. In dieser Stunde danken wir auch den vielen deutschen Frauen, die uns Kinder geschenkt haben, weil diese die schönsten und reichsten Ernte sind, die ein Volk sein eigen nennen darf. Unser Gelöbnis durch alle Nöte der Zeit ist, das Rechte zu tun und niemanden zu scheuen.

Deutschland Sieg-Heil!

Der Ausklang in Goslar

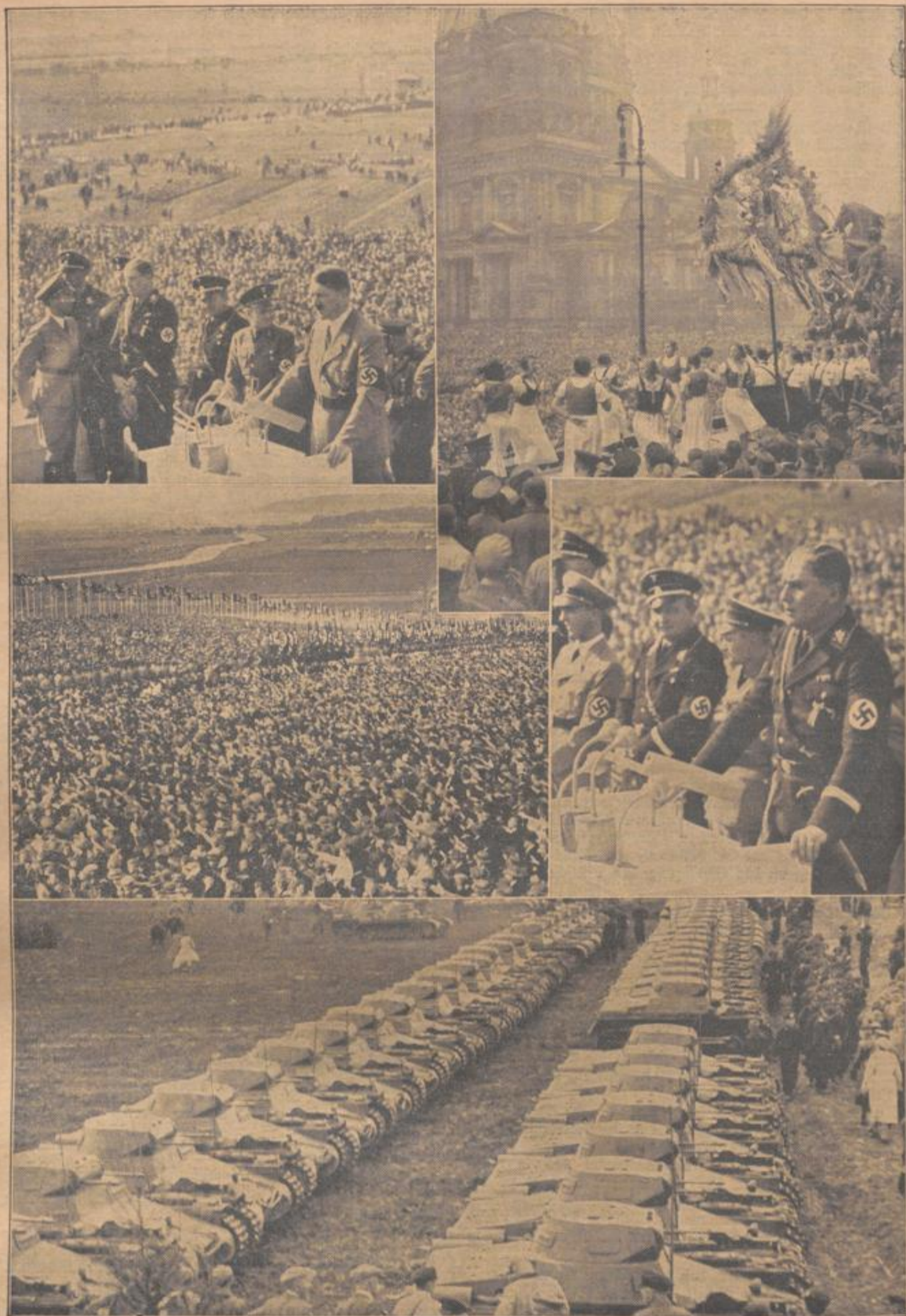
Nach der großen Kundgebung fuhr der Führer nach Goslar. Auf der ganzen Strecke befand sich ein ununterbrochenes, dichtes Spalier, das sich über 100 Km. hinzog. Großer Jubel und viele Blumen begleiteten ihn. Gegen 8 Uhr abends kam er mit seiner Gefolgschaft in Goslar an, wo in der Kaiserpfalz die Bauernabordnungen von ihm empfangen wurden. Alsdann begann der große Zapfenstreich durch das Jägerbataillon Goslar.

Von den Höhen donnerten und leuchteten die Raketen zu einem herrlichen Feuerwerk, und rings um Goslar flammten auf den Bergen Rotfeuer auf, die zusammen mit dem dunklen Grün der Tannen ein malerisches Bild abgaben. Gegen 11 Uhr abends verließ der Führer Goslar, während die Reichsminister Dr. Goebbels und Darré sowie der Reichsführer der SS, Himmler in der Reichsbauernstadt verblieben und noch stundenlang die Huldigungen der zahlreichen Menschenmenge entgegennehmen mußten.

So war der dritte Erntedanktag wiederum ein Ereignis, das unbergänglich in der Geschichte des deutschen Volkes und des Nationalsozialismus verankert ist. Aus dem großen Erlebnis des Tages wird das deutsche Bauerntum die Kraft zu den neuen und bedeutenden Aufgaben der kommenden Zeit schöpfen.



Blick auf Baldshut am Oberrhein



Bauern und Wappen

Ein jeder Abschnitt im Leben der Völker prägt seinen ihm eigenen Ausdruck in der künstlerischen und kulturellen Gestaltung. Es gibt einfach kein Ding, das davon nicht irgendwie berührt würde. Ganz besonders augenfällig wird diese wechselnde Beeinflussung aber bei der Wandlung und verschiedenen Gestaltung der Wappen. Diese Tatsache ist natürlich leicht verständlich, denn

das Wappen, ein Kennzeichen und Sinnbild unserer Art und Sippe,

ist derartigen Schwankungen besonders stark unterworfen, da seine Ausführung der Willkür und dem Ermessen des einzelnen anheim gestellt ist.

Das war aber nicht von jeher so. Zur Zeit der Schaffung von Wappen im „heraldischen“ Sinne, etwa im 12. Jahrhundert, war die Zeichengebung auf dem Schilde des Wappens durchaus zweckbestimmt. Der Schild des kämpfenden Ritters, dessen Gestalt gänzlich verhüllt war, mußte für Freund und Feind weit hin sichtbar erkenntlich gemacht werden. Später wurde aus künstlerischen Gründen auch noch allerlei Zierrat dem eigentlichen Wappen (das ist dem Schild) hinzugefügt; so z. B. der Helm, Helmdede und Helmzier und mancherlei andere Beigaben, die zur turniermäßigen Ausrüstung des Ritters gehörten.



Ein gutes Bauernwappen

Die Hausmarke oben rechts kennzeichnet den Wappenträger und seine Sippe und verleiht damit dem ständischen Wappen seinen persönlichen Wert.

*

Daneben ist aber von jeher eine zweite Entwicklung gelaufen. Diese ging allerdings nicht vom Rittertum aus und verdankt ihre Entstehung auch nicht erst dem 12. Jahrhundert. Sie knüpft an die bereits zur germanischen Zeit gebrauchten Schildzeichen und Heilsymbole an. Zwar ist die Ueberlieferung dieser Art von Wappen bedeutend geringer, da Staat und Kirche zu einer gewissen Zeit danach trachteten, die alten „heidnischen“ Zeichen auszurotten. Sie haben sich aber doch gerade auf dem Lande in hinreichend großer Zahl in den Haus- und Hofmarken bewahrt; daneben natürlich auch in einer Anzahl noch vorhandener alter Bauernwappen. Ein kurzer Blick auf die Geschichte des Bauerntums lehrt, was es mit diesem Zeichen auf sich hat.

Der germanische Bauer trug als Zeichen seiner Freiheit und Waffenfähigkeit das von ihm geschaffene Wappen.

Bilder vom Erntedanktag 1935

Oben links: Der Führer spricht beim Staatsakt. — Oben rechts: Bauerntänze im Berliner Lustgarten. — Mitte links: Die Niesensmenge am Bücheberg. — Mitte rechts: Reichsbauernführer Darré bei seiner Rede am Erntedanktag. — Unten: Parade deutscher Kampfwagen anlässlich der Großkundgebung am Bücheberg.

Sämtliche Fotos: Virellillustration Hoffmann

Das Recht auf ein Wappen war also nicht etwa das Vorrecht irgendeines Standes, sondern nur an gewisse Voraussetzungen geknüpft, wie wir sie eben bereits nannten: Freiheit und Waffenfähigkeit. Als diese dann in den sozialen Umwälzungen des 9. und 10. Jahrhunderts beseitigt wurden und der



Ritterwappen

Das Kennzeichen der Ritterwappen ist die sog. Helmzier, die ursprünglich beim Turnier als Zielscheibe diente. Später hat sie jedoch das eigentliche Wappen oft weniger verziert als verunziert, besonders die bürgerlichen Wappen als Abart der Ritterwappen. Man vergleiche damit die vornehme Schlichtheit einer bäuerlichen Hausmarke.

*

Bauer in eine mehr oder minder abhängige Stellung geriet, als er seine Freiheit verlor und auf den Waffendienst verzichten mußte, da verlor für ihn das alte Wappen natürlich auch bis zu einem gewissen Grade seinen Sinn. Die Führung der Wappen ging von der Masse der freien Bauern, denen man nun die Verechtigung dazu absprach, auf einen eng begrenzten Kreis von „Adligen“ über, die sich im Laufe der Zeit ein Vorrecht daraus zu schaffen suchten. Eigentliche Bauernwappen konnten sich nur noch in den Teilen des Reiches erhalten, wo das ursprüngliche Freibauerntum erhalten war.

Der Kreis, der den Bauern vor beinahe einem Jahrtausend von den Quellen seines einstigen Rechtes und seiner Bedeutung abgeschnitten hat, ist geschlossen. Der freie Bauer auf seiner Scholle, der Träger unserer jungen Wehrmacht, kann da wieder anknüpfen, wo unsere Ahnen einst abbrechen mußten. Freiheit und Waffenrecht geben ihm nun wieder das Wappenrecht.



Hausmarke als Wappenfigur

Die Haus- und Hofmarken sind bäuerliche Besitz- und Sippenzeichen, deren friedlicher Ursprung lange vor den Turnierwappen des Ritterstandes liegt und oft auf germanische Runen zurückgeht. Ihre einfache, vornehme Form macht sie besonders geeignet zur bäuerlichen Wappenfigur.



Badens Tierzucht in Rheinebene und Schwarzwald

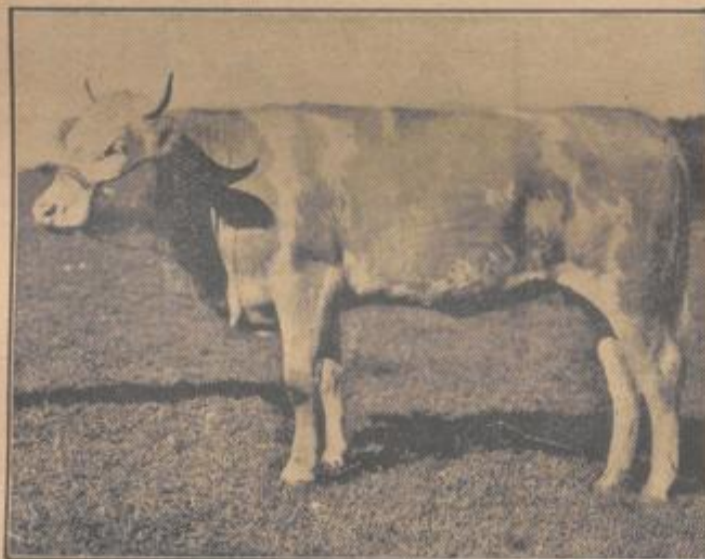
Von Tierzuchtdirektor Dr. Winterer, Freiburg, und Oberlandwirtschaftsrat Bielhauer, Karlsruhe

In den bäuerlichen Betrieben der Rheinebene wie des Schwarzwaldes sind Rinder- und Pferdezuucht und ihre Haltung von allergrößter Bedeutung. So vielseitig und vielgestaltig die natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Gebiete sind, so gewaltige Abstufungen und Spannweiten ihr Klima und ihre Bodenverhältnisse aufweisen, so verschieden Anbauerhältnisse und Bewirtschaftung sind, so vielseitig ist auch Gesicht und Antlitz der Rinder- und Pferdezuucht und ihre Haltung.

Das mittelbadische Fleckvieh

Der Rheinebene zeigt, daß es auch im Flachland und in den Höhenlagen sich einwurzelt und das bodenständige Gleichgewicht findet, wenn die neuzeitliche Zuchtichtung: das tiefe, breite, rumpfige Rind mit guter Bemuskulung unverrückbares Richtziel ist und frei von Zweifeln und Bedenken entschlossen und mutig und zielklar auf den Schild erhoben wird. Dann treten ins Licht seine rasseeigenen Vorzüge: hohe Milchergiebigkeit. Sie spiegelt sich in den Durchschnittsleistungen der einzelnen Zuchtverbände, die 2900—3400 Kilo Milch und 110—140 Kilo Fett je Jahr betragen. Der Mittelbadische Verband ist an dieser Leistung beteiligt mit dem Ergebnis: 3150 Kilo Milch und 117 Kilo Fett seiner unter Leistungskontrolle stehenden Kühe, wobei Einzelleistungen 8 und 9000 Kilo Milch betragen.

Mit hoher Milchergiebigkeit sind verbunden beste Mast- und Fleischeigenschaft und Arbeitsfähigkeit, die die Kühe instandsetzt, die volle Gespannarbeit vieler Bauernbetriebe zu leisten. Die neuzeitliche Fleckviehzucht ist ferner anpassungs- und widerstandsfähig, bewährt in Groß- und Kleinbetrieb und hält den Nachteilen der reinen Stallhaltung stand. Alle diese Eigenschaften zusammen machen den Nutzen und Vorzug des Fleckviehes aus und stempeln es zu einem idealen Gebrauchstier unseres Bauernstandes der Rheinebene mit dem vielseitigen und verschiedenartigen Betriebsformen.



Bad. Höhenfleckvieh

Rechts Wochenblatt

Die Hinterwälder — Kleinod der deutschen Rinderrasse

Die badischen Bauern im Gebiet des Feldberges und Belchens, im hinteren und vorderen Wiesental und im Münsiertal wissen, daß sie in ihren seit langer Zeit bodenständigen Hinterwälderkühen eine der wertvollsten deutschen Rinderrassen besitzen.

Der dürftigen Scholle der Gegend angepaßt, gezüchtet nach den fundamentalen Grundsätzen des Lebens, und der Natur sind die Hinterwälder Tiere billig aufzuziehen und bringen später auf Grund ihrer ausgezeichneten Futtermittelverwertung und ihrer angeborenen Milch- u. Fettleistungsfähigkeit höchste Nutzung.

Bei einem Durchschnittslebensgewicht von 6 bis 7 Zentner errechnet sich die Milchleistung der unter Kontrolle stehenden Hinterwälder Kühe auf 2400 Kilo Milch mit 4 Prozent Fett durchschnittlich, wobei Einzeltiere 3500 bis 4000 Liter Milch geben. Flink und gewandt mit raumgreifendem Schritt vollbringen die niedlichen Tiere ganz bedeutende Zugleistungen in Berg und Tal, sind unerfährlich und nicht wegzudenken von den Bauernbetrieben und Bergen unseres Hochschwarzwaldes und verdienen mit Recht den Beinamen „das Kleinod der deutschen Rinderrasse.“

Zu welchen Ausstellungen des Reichsnährstandes das Hinterwälder Rind entboten wurde, um sich in friedlichem Wettstreit mit anderen Rassen und Schlägen zu messen, fand es höchste Anerkennung. Geht man den Ursachen dieser Erfolge nach, findet man sie damit begründet, daß Zuchtleitung und Züchter es unterließen, die Tiere schwerer zu machen, als es der Boden verträgt, jede Einkreuzung mit anderen Rassen und Schlägen mieden und so das wertvolle Material schufen.

Das Vorderwälder Rind

Beide letztgenannte Zuchtgrundzüge beherrschen nicht immer die Züchtungsmaßnahmen im Gebiet des Vorderwälder Schlanges, des Vorderwälder Rindes, das in den mittleren Lagen des Schwarzwaldes der Bezirke Freiburg, Neustadt, Willingen, Waldshut, Säckingen usw. beheimatet ist. Das führte dazu, daß das Vorderwälder Rind zum Teil außerordentliche Mannigfaltigkeiten und Verschiedenheit in seiner Gesamterscheinungsform und Leistungsanlagen erhielt, so daß heute

im Vordergrund der züchterischen Eingriffe bei den Vorderwäldern die Herausstellung eines einheitlichen Types

steht, weil nur so Ausgeglichenheit und Einheitlichkeit in der Zucht erzielt wird, damit Häufung der gewollten Eigenschaften und Leistungen und Sicherheit der Vererbung. Das ist sehr wichtig, weil die Anspruchslosigkeit und vielseitige Leistung sehr beachtlich ist und in fortschreitender Typisierung es noch mehr werden wird.

Die badische Pferdezuucht

Ueber Wert und Unwert der Pferdezuucht in Baden konnten die Nachkriegsjahre bei den einen oder anderen verschiedene Meinungen aufkommen lassen. Mit dem Umbruch in das Dritte Reich vollzog sich auch hier eindeutige Klärung. Die

deutsche Wirtschaft und Wehrfähigkeit sind ohne das Pferd undenkbar.

Die Notwendigkeit bei unseren Bauern, den eigenen Bedarf am Arbeitspferden selbst zu züchten, um einmalige, einschneidende Ausgaben zu sparen, die Möglichkeit des lohnenden Verkaufs in einzelnen Gebieten, wie z. B. St. Märgen,



Wochtbl. Wochenblatt

Zuchtstute mit Fohlen aus dem Lahrer Nied

St. Peter und in Teilgebieten der Rheinebene dazu eine gewisse Liebe unserer Bauern zum Pferd an sich, werden stets starker Antrieb zur Pferdezucht sein und bleiben.

Die Pferdezuucht bei uns in Mittelbaden und im Schwarzwald muß in der Grundtendenz eine bäuerliche Pferdezuucht sein

und muß Formate und Modelle herausstellen, die den vielseitigen Gespannforderungen der Landwirtschaft und des Gewerbes dienen und dabei sich gleichwohl zum Turnier und Heeresdienst eignen. Deswegen züchtet heute unsere Rheinebene mit den ebenen und weiten Flächen, die in hoher Kultur stehen, wobei Saat und Ernte zusammenfallen und Arbeitsspitzen verlangt werden, ein mittelgroßes, tiefes, gängiges, leichtfüßiges, vielseitig, nutzbares Warmblutpferd, dem Adel, Ausdruck und schwingvolle Bewegung eigen bleiben müssen und das Schwarzwälder Kaltblut, früher St. Märgener Pferd genannt, versteht in seiner muster-gültigen Zuchtorganisation die Forderungen und Bedürfnisse der Zeit und wird in seinen erdnahen, heimatverwurzelten Hengsten und Stuten zeigen, daß die heute sieghaft zum Durchbruch gekommenen Begriffe Blut und Boden nicht Schlagworte sind, sondern grundlegend für die Neugestaltung unserer ganzen Tierzucht und Tierwirtschaft an der bedeutenden Zeitenwende, an der sie heute stehen. Bedeutend ist sie, weil die naturgegebenen Verhältnisse der Haltung und Fütterung Ausgangspunkt aller tierzüchterischen und tierwirtschaftlichen Maßnahmen sein müssen.

Schweinehaltung in Baden

Man ist in Baden gewohnt die Schweinehaltung des eigenen Landes nicht besonders hoch einzuschätzen; wenn sie auch zahlenmäßig anderen Gebieten des Reiches gegenüber etwas zurück steht, so dürfen wir sie doch auch nicht in allzu großer Bescheidenheit unterschätzen. Da wir in der Erzeugungsschlacht uns das Ziel gesteckt haben, innerhalb der deutschen Grenzen möglichst alles zu erzeugen, was wir brauchen, um so unsere Nahrungsfreiheit zu sichern, müssen wir auch in Baden alle Möglichkeiten ausnützen, um möglichst viele Fettschweine zu erzeugen und die Bevölkerung zu versorgen.

Zur Schweinemast gehören außer den nötigen Futtermengen auch die erforderlichen Ferkel oder Läufer. Nun ist es aber eine betrübliche Tatsache, daß wir außer einer erheb-

lichen Anzahl von Fettschweinen auch noch eine große Anzahl von Ferkeln einführen müssen.

Bei etwas größerer züchterischer Sorgfalt muß es aber möglich sein, gerade bei unseren vorherrschend bäuerlichen Verhältnissen hier wesentlich mehr zu leisten als bisher.

Die Ferkelaufzucht hängt nicht so sehr von großen Futtermengen ab, als vielmehr von der aufgewandten Sorgfalt, von der Beschaffenheit der Ställe und der richtigen Zuchtbenutzung der Eber- und Mutterchweine.

Gute und brauchbare Ferkel oder Läufer sind die erste Voraussetzung zu einer erfolgreichen Mast. Ferkel, die am Orte oder in der nächsten Umgebung gekauft werden können, sind in der Regel wertvoller, als solche unbekannter Herkunft.

Bei der großen Zahl kleinster Betriebe ist die Versorgung großstädtischer Märkte mit Mastschweinen von guter und möglichst gleichmäßiger Beschaffenheit nicht leicht. Außerdem sind die meisten badischen Schweinehalter Selbstversorger. Es werden in der Regel zwei Schweine aufgezogen und gemästet, von denen das eine ins Haus geschlachtet und das andere verkauft wird. Große Mastbetriebe, die planmäßig für den Bedarf des städtischen Marktes mästen, sind selten und die Zahl der von diesen gelieferten Schweine ist nicht groß. Daher wird es noch lange dauern, bis die inländische Anlieferung von Mastschweinen einigermaßen die Güte und Ausgeglichenheit aufweist, wie die vom Handel eingeführten Schweine.

Ein großer Teil der inländischen Mastschweine wird, soweit er nicht der Selbstversorgung des Mästers dient, wieder an kleine Plätze der näheren Umgebung abgesetzt. Nur eine geringe Anzahl kommt in die großen Städte. Es ist nun einerseits Aufgabe des Mästers, bewusst und planmäßig Tiere in dem Gewicht und in der Beschaffenheit zu mästen, wie sie der Markt braucht, andererseits ist es aber auch Sache des Händlers oder Vermittlers, solche Schweine nicht abzunehmen, die auf dem Markt nicht gut verkauft werden können.

Auf der Freiburger Herbstmesse werden die Bauern selbst sehen, welche Tiere den Forderungen des Marktes entsprechen, und Handel und Verbraucher werden sich von der vielseitigen Arbeit des badischen Bauern und dem Stand der heimischen Tierzucht überzeugen können.

Öffentliche Aufforderung an alle Futtermittelverteilungshändler im Gebiet der Landesbauernschaft Baden

Um die Versorgung der bäuerlichen Betriebe mit eiweißhaltigen und sonstigen Futtermitteln zu gewährleisten, fordere ich alle innerhalb der Landesbauernschaft Baden ansässigen, am Futtermittelhandel interessierten Händler und Genossenschaften auf, unverzüglich Formblätter in dreifacher Ausfertigung für die Anmeldung bei der zuständigen Kreisbauernschaft anzufordern.

Da die Formblätter bis zum 15. Oktober 1935 ausgefüllt wieder im Besitze der Kreisbauernschaft sein müssen, empfehle ich sofortige Anforderung.

Nur diejenigen Firmen, welche die Formblätter rechtzeitig und vorchriftsmäßig ausgefüllt bis zum 15. Oktober 1935

eingereicht haben, können bei der Zuweisung von eiweißhaltigen und sonst bewirtschafteten Futtermitteln berücksichtigt werden.

Firmen, gleichgültig, ob Händler oder Genossenschaften, die bis zu diesem Termin die Formblätter nicht bei der zuständigen Kreisbauernschaft eingereicht haben, können bei Zuweisung der genannten Futtermittel nicht berücksichtigt werden.

Heil Hitler!

Engler-Fählin, Landesbauernführer.

Die Aufbewahrung der Rüben

Die Runkelrübe ist auf guten, tiefgründigen Böden, bei starker Düngung und günstiger Witterung, diejenige landwirtschaftliche Kulturpflanze, welche von der Flächeneinheit den Höchstertrag an Nährstoffen für unsere Tiere abwirft. Allerdings ist der Nährstoffgehalt stark einseitig, weil ihr Eiweiß fast ganz fehlt. Dieser Mangel muß durch Zugaben von eiweißreichem Futter (Luzerne, Lehm und Gärfutter) zur Ration ausgeglichen werden. Es ist allgemein bekannt, daß Rüben stark milchtreibend wirken, im Uebermaß gegeben allerdings auch ein Sinken des Fettgehaltes der Milch und eine

Winterrüben im Winter



Die Erdbedeckung der Rieten richtet sich nach den Witterungsverhältnissen

Abmagerung gerade der besten Milchrübe verursachen können. Der große Futterwert der Runkelrüben ist aber noch darin begründet, daß ihr Anbau es allen Landwirten ermöglicht, auch im Winter Saftfutter mit all seinen günstigen, krankheitsverhütenden und verdauungsfördernden Wirkungen zu geben, was sonst nur die Besitzer von Gärfutterbehältern vermögen.

Ähnliches gilt von der Weiß- oder Stoppelrübe, aber mit starker Einschränkung. Ihr Gehalt an Nährstoffen ist wesentlich geringer als bei der Runkelrübe. Sie wird nicht zu Unrecht oft Wasserrübe genannt. Ungünstig wirkt sich vor allem ihr scharfer Geschmack und Geruch auf die mit ihr erzeugte Milch und die Butter aus, da der Geschmack übertragen wird. Beschränkung der Zufütterung auf geringe Gaben (täglich 10 bis 12 kg je Kuh). Zugabe von hocheiweißreichem Hauptfutter und größte Reinlichkeit der Krippen sind Mittel, diese ungünstige Eigenschaft der Weißrübe auf ein Mindestmaß herabzudrücken.

Kühl und trocken!

Weil eben die Rüben so wichtig als Zusatzfutter, sowohl im Rindvieh- wie auch im Schweinestall sind, deshalb soll hier einiges zu ihrer Aufbewahrung gesagt sein. Die Hauptregel hierfür läßt sich in drei Worten ausdrücken: „Trocken und kühl“. Jede Kasse fördert die Fäulnis. Am längsten hält die Rübe bei Temperaturen von 0—4 Grad Celsius. Ein Erfrieren ist bei ihr ja kaum zu befürchten. Daher ist es leichter, an die niederen Wärmegrade heranzukommen, als z. B. bei der Kartoffel. Hinzu kommt, daß die Rübe das Feld zumeist erst dann räumt, wenn im Spätherbst schon ziemlich niedere Temperaturen vorherrschen, welche die Rübe dann selbst auch angenommen hat. Wo die Rübe so in der Fruchtfolge steht, daß nach ihr noch Wintergetreide gesät werden muß, steht sie ungünstig, sowohl nach dem Gesichtspunkte ihrer Haltbarkeit, wie auch demjenigen einer möglichst gleichmäßigen Verteilung der anfallenden Arbeit. Also:

Späte Ernte der Rübe ist eine Voraussetzung für gute Haltbarkeit.

Dabei hat man auch den Vorteil eines höheren Nährstoffgehaltes. Der geringere Blattanteil wird zumeist leichter in Kauf genommen werden können, weil man zu dieser Zeit in

Salmklee, drittem Wiesen- und letztem Luzerneschnitt Viehfutter zu Heu obnehin hat.

Miete oder Keller?

Zumeist wird die Rübe in Kellern und Mieten aufbewahrt. Beide Arten der Lagerung können gute und schlechte Ergebnisse zeitigen.

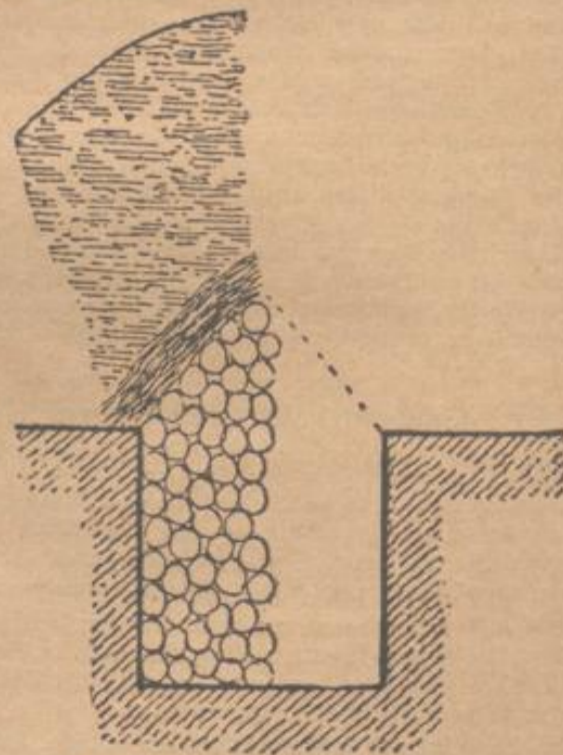
Selbstverständlich ist zunächst, daß nur gesunde und möglichst unverletzte Rüben zur Einlagerung gelangen, da sonst Fäulnisherde von vornherein gegeben sind.

Gewöhnliche Wohnkeller, in denen Wein, Gemüse, Kartoffeln u. a. aufbewahrt werden, eignen sich nie zur Einlagerung von Rüben, da in ihnen immer höhere Temperaturen herrschen, bzw. mit Rücksicht auf die anderen Erzeugnisse herrschen müssen, als sie der Rübe zuträglich sind. In solchen Kellern schrumpfen die Rüben infolge zu intensiver Atmung ein, nehmen an Nährstoffgehalt stark ab, beginnen leicht zu faulen, und treiben schon nach dem Hartung (Januar) aus. Daß dadurch ihr Wert stark herabgesetzt wird, versteht sich von selbst.

Wenn die Rübe also in den Keller soll, dann in einen besonderen Rübenkeller mit eigenem Zugang von außen, am besten vom Futtergang her, und mit guter Lüftungsmöglichkeit.

Die Fenster müssen so lange im Herbst und Vorwinter offen bleiben, bis das Thermometer den Nullpunkt erreicht hat. Auch während der ganzen Lagerungsdauer ist die Temperatur ständig zu kontrollieren. Sowohl zu hohe, wie auch zu tiefe Temperaturen sind fern zu halten. Im Frühjahr bei steigender Wärme der Außenluft gilt die Sorge ganz besonders der langen Erhaltung niederer Temperaturen im Rübenkeller. Strohbündel isolieren die Fenster gut gegen Wärme und sperren auch das Licht ab, wodurch der Anlaß zum Austreiben der Rüben möglichst vermieden bleibt und die Haltbarkeit bis in das Frühjahr hinein gewährleistet wird. Ähnlich wie bei Kartoffeln ist es günstig, wenn die Rübenkeller einen Lattenrostbodenbelag erhalten, damit von unten keine Feuchtigkeit hochsteigen kann und eine gute Durchlüftung möglich ist.

In milden Tagen ist die Miete die gegebene Aufbewahrungsstätte für Rüben.



Das Einmieten in den Boden

Wichtig ist die Auswahl des Platzes für die Mieten.

Am besten wählt man hochwassersichere, etwas erhöhte Orte, mit niederem Grundwasserspiegel und etwas geneigter Lage, so daß gegen alle Arten von Wasserschäden — Hochwasser, Grundwasser, Regen- bzw. Tagwasser — Vorkehrung getroffen ist. Das Tagwasser wird auch durch einen Graben abgehalten, den man im Abstand von ca. ½ Meter vom Rande der Miete um die ganze Miete zieht.

Man wählt möglichst nicht zu leichte, sondern bindige Böden als Anlageort für die Mieten. Die Tiefe im Boden bestimmt sich nach der Eigenart des Klimas.

In milden Lagen mit nur wenigen starken Frosttagen je Jahr geht man nur wenig in den Boden (ca. 25—40 cm) und gewinnt das Deckmaterial aus dem Tagwassergraben. In rauhen Lagen dagegen wird man tiefer (u. U. auf 60—100 cm) gehen müssen, da sonst zuviel Abdeckungsmaterial gebraucht wird. Im letzteren Fall legt man die Mieten zumeist nicht mehr ins Feld, sondern auf besondere Mietungsplätze, weil durch das tiefe Umwühlen viel toter Boden heraufkommt, der schädliche Wirkungen auf die Güte und Gleichmäßigkeit des Acker haben kann.

Bei Langmieten ist die Richtung der Miete immer von Nord nach Süd zu wählen,

weil einerseits Sonnentage im Frühjahr nicht direkt auf die Flachseite wirken und so eine rasche Erwärmung verursachen können, und weil andererseits die kalten Nordwinde des Winters aus demselben Grunde eine geringere Abkühlung verursachen.

Die Größe der Mieten kann verschieden sein.

Man wähle sie nicht zu groß, weil bei mehr als 2 Meter Schichtung die Haltbarkeit der Rüben erfahrungsgemäß abnimmt, und weil bei Frosttagen im Winter sowohl wie an warmen Frühlingstagen eine Störung größerer Mieten durch das Abholen des Wochenbedarfs immer nachteilig ist, während dies bei kleineren Mieten weniger ausmacht. Es ist schon oft die Frage aufgeworfen worden, ob die Rüben in die kahle Grube zu legen sind, ob ein Lattenrost oder eine Strobedeckung günstig ist. Diese Frage ist allgemeingültig kaum zu beantworten. Was in einem Fall richtig ist, kann im anderen falsch sein! Nur eine Beobachtung macht man immer wieder, nämlich, daß Stroh am Boden leicht fault und die unteren Rüben ansteckt. In ganz trockenen Böden wird man eine Bodenbedeckung leicht entbehren können. Dagegen haben sich Lattenröste, insbesondere in größeren Mieten in Böden mit viel Feuchtigkeit sehr gut bewährt.

Die Zeit und die Art der Abdeckung der Mieten sind Erfahrungssachen. Allgemein gilt der Grundsatz, daß die Miete lediglich mit Stroh oder ähnlichem Material als Regenschub versehen möglichst so lange offen bleiben soll, bis die Durchlüftung auf fast 0 Grad Celsius erfolgt ist.

Zu frühes Einmieten und zu früher Mietenschluß sind die Hauptursachen für die oft eintretenden Verluste.

Auch die Erdbedeckung wird man möglichst nach Eintritt von Frost nicht auf einmal, sondern je nach Bedarf geben. Die Erfahrung und notfalls die nicht ausbleibenden Mißerfolge werden hier immer den richtigen Weg weisen.

Rund- oder Langmiete?

Ueber zwei Fragen ist schon viel gestritten worden, nämlich über die Frage der besten Form der Miete — rund oder lang — und diejenige der Lüftung, ohne daß eine einwandfreie Entscheidung getroffen wurde.

Am gebräuchlichsten ist bei Runkelrübe die Langmiete, bei Weißrübe die Rundmiete.

Beide sind gut, wenn die obengenannten Gesichtspunkte bei der Anlage beachtet werden. Bei Langmieten wird eine Entlüftung meistens nicht eingebaut. Nur bei sehr großen Mieten erweist sie sich als nötig. Dann aber bringe man sie nicht am Dachfirst, sondern am Boden an. Die oft geringere Halt-

barkeit in Rundmieten rührt nicht von der Form als solcher, sondern von der Tatsache her, daß dort oft die sog. Dunstschlote aus Stroh angebracht sind. Die warme feuchte Atemluft der Rüben steigt in die Höhe, trifft am unteren Ende des Schlotes auf die kalte Außenluft, das Atemwasser schlägt



sich flüssig nieder, befeuchtet die ganze obere Rübenlage und läuft schließlich durch den ganzen Rübenhaufen hindurch zum Boden. Es ist verständlich, daß Fäulnis eintritt, wenn sich ein derartiger Vorgang längere Zeit vollzieht.

Daher ist man von diesen Dunstschloten stark abgekommen.

Lüftungsöffnungen am Boden sind der Starnikel wegen oft unbeliebt. Sie sind bei kleineren Mieten auch nicht notwendig, wenn das beachtet wird, was wegen den Temperaturen beim Abschluß der Miete gesagt wurde.

Ein gutes, von der Praxis allerdings noch kaum anerkanntes Hilfsmittel, sich vor Fäulnischaaden in den Mieten zu bewahren, ist das Mieten-Thermometer.

Normal herrscht auch im Frühjahr in den Mieten eine Temperatur von 1—4 Grad Celsius. Steigt die Temperatur auf 6 und mehr Grad Celsius, so darf man sicher sein, daß die Fäulnis in der Miete begonnen hat. Man kann auf diese Weise feststellen, welche Miete zuerst entleert werden muß, wenn man Schaden vermeiden will. Die kleine Ausgabe für das Thermometer lohnt sich reichlich.

In neuerer Zeit sind auch Versuche mit der

Haltbarmachung von Rüben durch Einsäuerung in Gärfutterbehältern

gemacht worden. Hierzu wurden die Rüben zunächst in der Rübemühle zerkleinert und bei der Füllung der Gärfut- behälter mit eiweißreichem Futter unter dieses möglichst gleichmäßig verteilt. Nach der Vergärung erwiesen sie sich als durchscheinende Schnitzel mit süßsaurem Geschmack (ähnlich wie süßsaure Gurken), und wurden vom Vieh sowie von Pferden gerne genommen. Ob sich durch Beimengung von Rübenschnitzeln zu eiweißreichem Gärfutter der Futterzucker- bzw. Säurezusatz ersparen läßt, steht noch nicht einwandfrei fest. Sicher aber ist, daß sich Rübenüberschüsse, die bei Beginn der Frühjahrsfütterung noch vorhanden sein sollten, durch Beimengung zu dem in den Gärfutterbehälter gebrachten Winterfutter sehr gut eignen.

„Das Heidelberger Abkommen“

Wichtiges für den Tabakpflanzer

Vereinbarung

zwischen der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft Berlin und der Fachgruppe Tabakindustrie über den Verkauf und Abnahme der inländischen Tabakernte.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft gestützt auf die Verordnung über den Zusammenschluß der Deutschen Gartenbauwirtschaft vom 27. Februar 1925 (RGBl. I S. 343) schließt mit den nachgenannten Fachuntergruppen und der Fachgruppe Tabakindustrie, nämlich

1. Fachgruppe Tabakindustrie, Sitz Berlin,
2. Fachuntergruppe Rauch-, Kau- und Schnupftabakindustrie, Sitz Berlin,
3. Fachuntergruppe Zigarren-Industrie, Sitz Berlin,
4. Fachuntergruppe Zigaretten-Industrie, Sitz Berlin,

über den Verkauf und die Abnahme der inländischen Tabakernte folgende Vereinbarung:

I.
Die im Bereich der örtlichen Tabakpflanzerschaften eines Anbaugebietes erzeugten Tabake werden im Auftrage der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft durch den im jeweiligen Anbaugebiet bestehenden Landesverband der Tabakpflanzerschaften nur auf dem Wege der Einschreibung verkauft. Ein Ein- bzw. Verkauf von Inlandtabak unter Umgehung einer Einschreibung ist Einzelplanzer oder Tabakpflanzerschaften und den Mitgliedern der oben genannten Fachgruppe bzw. ihrer Fachuntergruppen verboten.

II.
Zu den Einschreibungen (Verkaufsföhungen) der einzelnen Landesverbände werden nur Mitglieder der an der Vereinbarung beteiligten Verbände oder zeichnungsberechtigte Beauftragte solcher Mitglieder zugelassen, und zwar nur auf Grund einer Eintrittskarte, welche von dem betreffenden Landesverband zu jeder Einschreibung ausgegeben wird. Vollmachtsbeschränkung eines Beauftragten muß der Verkaufsleitung vor Beginn der Einschreibung angezeigt werden.

III.
Die Termine zu den Einschreibungen der einzelnen Landesverbände werden durch die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft oder durch die von dieser be-



Stolz blickt die Ruine Landeck hinab ins Rheintal

nannten Stelle festgesetzt. Es ist dabei Vorsorge zu treffen, daß die Einschreibungstermine rechtzeitig bekannt gegeben und daß sie so verteilt werden, daß eine reifliche Besichtigung der zum Verkauf gelangenden Tabake dem Käufer möglich ist.

IV.
Die Größe der zum Verkauf gestellten Partien soll in der Regel 200 Zentner je Aufgebot nicht übersteigen. Auf besonderen Antrag der Pflanzers- oder Käuferschaft können Partien auch in kleineren Posten nach vorheriger Genehmigung durch die Verkaufsleitung aufgeboden werden.

Wird ein Posten Tabak auf der Einschreibung nach zweimaligem Aufgebot nicht verkauft, so kann er erst wieder bei der nächsten Einschreibung zum Verkauf gestellt werden. Eine Freigabe erfolgt nicht.

V.
Für den Verkauf gelten die Verkaufsbedingungen, die einheitlich für sämtliche Landesverbände der Tabakpflanzerschaften durch die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft erlassen sind.

Ein Freiverkauf dachreifer oder fermentierter Tabake seitens der Tabakpflanzerschaften ist verboten.

VI.
Bindende Richtlinien für die Verteilung der verfügbaren Tabakmengen auf die Käufer, sowie für die Festsetzung von Preisgrenzen nach oben und unten sowie im Einvernehmen mit den an der Vereinbarung beteiligten Fach- bzw. Fachuntergruppen sonstige Vorschriften festzulegen, die geeignet sind, eine gerechte Verteilung der inländischen Tabakernte zu angemessenen Preisen zu gewährleisten, behält sich die Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft vor. Sie übernimmt dazu die Beobachtung des gesamten Inlandrohtabakverkehrs, und bedient sich dazu der Zusammenarbeit mit dem Reichsbeauftragten für die Ueberwachungsstelle für Tabak in Bremen.

VII.
Die Abnahme der auf den Einschreibungen gekauften Tabake hat durch den Käufer selbst oder durch einen Beauftragten des Käufers, der mit einem Ausweis versehen und von der Hauptvereinigung bzw. der von dieser beauftragten Stelle gemeldet sein muß, innerhalb von drei Wochen zu erfolgen. Die Hauptvereinigung behält sich das Recht vor zur Abnahme der Tabake an der Waage nur solche Personen als Beauftragte zuzulassen, deren Verhalten bei der Abnahme keinen Anlaß zur Beanstandung gibt.

VIII.
Absprache über die Preisgestaltung sind verboten, soweit sie die Entscheidung des Käufers bindend beeinflussen, oder der Ziffer 6 zuwiderlaufen.

IX.
Die Begutachtung der Tabake an der Waage erfolgt durch einen vom jeweiligen Landesverband bestimmten und geschulten Sachverständigen, dessen Können und Persönlichkeit jede Gewähr dafür bietet, daß er Tabake objektiv und sachverständig beurteilen kann. Seine Entscheidung ist bei der Verwiegung maßgebend für Pflanzers und Käufer. Gegen seine Entscheidung steht den Beteiligten Anspruchsrecht beim Schiedsgericht der Hauptvereinigung zu.

X.
Zu den Einschreibungen werden nur solche Firmen als kaufberechtigt zugelassen, die einer der an der Vereinbarung beteiligten Fachuntergruppen als ordentliches Mitglied angehören, sich darüber durch Mitgliedskarte ausweisen können und auf eigene Rechnung kaufen.

XI.
Die Verkaufsbedingungen bilden einen Teil dieser Vereinbarung und sind bindend für Käufer und Verkäufer.

XII.
Zuwiderhandlungen gegen diese Vereinbarung können mit dem Entzug der Käuferlaubnis oder der Genehmigung der Abnahme von Tabaken an der Waage sowie für Pflanzers mit dem Entzug der Anbaufläche geahndet werden.

Heidelberg, den 26. Scheiding (September) 1935.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft:
gez. Voetiner.

Der Vorsitzende der Fachgruppe Tabak-Industrie:
gez. Hermann Ritter.

Der Vorsitzende der Fachuntergruppe Rauch-, Kau- und Schnupftabak-Industrie:
gez. Direktor Dreß.

Der Vorsitzende der Fachuntergruppe Zigarren-Industrie:
gez. Schöning.

Der Vorsitzende der Fachuntergruppe Zigaretten-Industrie:
gez. Hermann Ritter.

Verkaufsbedingungen

Für die im Auftrage der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft veranstalteten Einschreibungen von inländischen Rohtabaken der Landesverbände der Tabakpflanzereifachschaften.

1. Der Grundpreis gilt ohne Rücksicht auf den Verwendungszweck für kaufmannsgute Ware. Für besondere Bemühungen und sichtbare Erfolge im Qualitätsbau erhalten die Mitglieder der Tabakpflanzereifachschaft Zuschläge zu dem Grundpreis, die je nach dem Ausfall der Qualität und dem Grade der pflegerischen Behandlung an der Waage festgesetzt werden und eine Höhe bis zu 20 Prozent des Grundpreises erreichen können.
 2. Eine Grundpreispartie ist eine Partie, die unter allen Umständen ein gut gepflegtes Aussehen haben muß, genügende Reife aufweist, gesund ist, die Mängel haben kann, die aber durch vorhandene Vorzüge voll ausgeglichen werden. Partien, die unter Berücksichtigung der Richtlinien der Sachverständigen einen Zuschlag bekommen hätten, aber feucht sind und sonst Mängel aufweisen, dürfen unter keinen Umständen anders als mit dem Grundpreis, wenn nötig mit entsprechendem Abzug bewertet werden. Leicht und schwer verbagelte Partien werden nicht bewertet.
 3. Die Zuschläge werden von den vom Landesverband im Benehmen mit der Hauptvereinigung bestellten Sachverständigen festgesetzt. Die Festsetzung der Sachverständigen ist bindend für beide Teile. In Streitfällen entscheidet das von der Hauptvereinigung bestellte Schiedsgericht (siehe „Heidelberger Abkommen“).
 4. Abzüge bei nichtkaufmannsguter Ware, d. h. wenn sie nicht der Grundpreispartie entspricht, können von demselben Sachverständigen bis zu 20 Prozent unter dem Grundpreis festgesetzt werden.
 5. Die Preisfestsetzung für Ware, die einen höheren Abzug als 20 Proz. verdient, wird der freien Vereinbarung zwischen Käufer und Pflanzler, unter Mitwirkung des Sachverständigen, überlassen.
 6. In der Regel erfolgt der Zuschlag einer Partie bei einer Einschreibung auf das abgegebene Höchstgebot. Der Geschäftsführung des Landesverbandes bzw. dem örtlichen Fachschaftsvorsitzenden bleibt es jedoch vorbehalten, wenn zwingende Gründe, z. B. entgegenstehende Bindungen aus Ziffer VI der Vereinbarung vorliegen, unter den abgegebenen Höchstgeboten eine Auswahl zu treffen. Ein einmal abgegebenes Gebot kann nicht zurückgezogen werden. Die Höhe der Gebote, auf die der Zuschlag erfolgte, wird nach Schluß der Einschreibung öffentlich bekanntgegeben.
- Der Vorsitzende der Verkaufsleitung erhält durch die Hauptvereinigung die Vollmacht, nach seinem Ermessen im Bedarfsfall die erzielten Preise bereits während des Verlaufes der Einschreibung bekanntzugeben.
7. Die Bezahlung erfolgt spätestens 10 Tage nach Einwiegung in bar an die von der Hauptvereinigung bezeichneten Zahlstellen. Eine Anzahlung an den einzelnen Pflanzler ist unzulässig.
- Zusätzlich zum Kaufpreis sind die zur Deckung der Kosten der Abfrageleitung von der Hauptvereinigung festgesetzten Beträge zu zahlen.
8. Für alle auf den Einschreibungen verkauften Tabake wird keinerlei Provision seitens der Pflanzler bewilligt. Der Käufer ist das Anbieten oder Zahlen von Trinkgeldern oder Provisionen an die Pflanzler strengstens untersagt.
 9. Das Eigentumsrecht der Pflanzler an den auf den Einschreibungen verkauften und anschließend verworbenen

Tabake bleibt bis zur vollen Bezahlung vorbehalten.

10. Sämtliche Käufer haben mit den in Betracht kommenden Landesverbänden und einer von der Hauptvereinigung bestimmten Stelle die amtlichen Verwiegungstermine für eine ganze Woche, spätestens am vorausgegangenen Freitag schriftlich oder telefonisch anzumelden, sofern ihnen von dem zuständigen Zollamt der Beamte zugesagt ist. Wenn ein festgesetzter Verwiegungstermin aus unvorhergesehenen Gründen nicht eingehalten werden kann, ist der Käufer verpflichtet, die zuständige Geschäftsstelle des betreffenden Landesverbandes mindestens 24 Stunden vorher telefonisch davon zu verständigen. Unterbleibt dies, so trägt die Käuferfirma die dadurch dem betr. Landesverband entstehenden Kosten.
11. Die Benachrichtigung des zuständigen Zollamtes für den amtlichen Verwiegungstermin einer Tabakpflanzereifachschaft hat ausschließlich der Käufer zu veranlassen.

Verkaufstermine für Inlandtabak

Für die nächsten Wochen sind nachstehende Verkaufstermine vorgegeben:

- Freitag, den 25. Gilbhart (Oktober) 1935, vorm. 9 Uhr, zu Schweizingen, Gasthaus „Zum Falken“
Landesverband badischer Tabakpflanzereifachschaften
Sandblatt des nordbadischen Anbaugebietes von Karlsruhe nördlich bis Weinheim einschließlich der badischen Hardt, Sandblatt des württembergischen Anbaugebietes.
- Freitag, den 8. Neblung (November) 1935, vorm. 9 Uhr, zu Offenburg, Michelhalle
Landesverband badischer Tabakpflanzereifachschaften.
Verkauf des Sandblattes aus dem Zigarrenanbaugebiet südlich Karlsruhe bis einschließlich Freiburg.
- Freitag, den 15. Neblung (November) 1935, vorm. 9 Uhr, zu Karlsruhe, Lokal noch unbestimmt,
Landesverband badischer Tabakpflanzereifachschaften,
Hauptgut (Rollendeck) der badischen Hardt.

Das Reinigen der Futterrüben

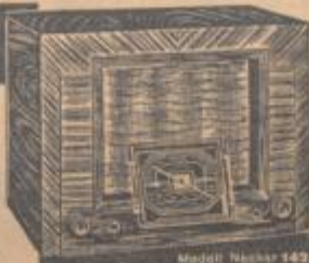
Nicht nur der Gesundheitszustand der Rube, auch ihre Milchleistung ist erheblich von dem Grad der Reinheit des gegebenen Rübenfutters abhängig. Die den Rüben mehr oder weniger stark anhaftenden Schmutzteile belasten den Verdauungsapparat der Tiere und verursachen nicht selten erhebliche Verdauungsstörungen (Vagieres usw.). Bedauerlicherweise wird in sehr vielen Wirtschaften diesem Moment nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt. Dadurch, daß man die Rüben ungereinigt an das Milchvieh verfüttert, verzichtet man von vornherein auf eine restlose Ausnutzung des Futters und auf das Milchleistungsoptimum. Wurde doch z. B. bei Fütterungsversuchen, die vom Staatlichen Institut für Milch-erzeugung in Kiel durchgeführt wurden, festgestellt, daß bei sonst gleichen Rübenfuttermengen mit gereinigten Rüben ein Mehrertrag an Milch von 1,00 Kilogramm je Kuh erzielt werden kann. Daß dabei durch das gereinigte Futter der Gesundheitszustand der Tiere gefördert wird, ist selbstverständlich. Bei den verhältnismäßig großen Mengen Rüben, die zur Verfütterung gelangen, kommen zum Reinigen vorzugsweise maschinelle Hilfsmittel in Frage. Solche stehen heute in bewährten Konstruktionen den Bauern zur Verfügung.

Während zur intensiven Reinigung der Rübenblätter meistens ein gründliches Waschen erforderlich ist, genügt zum Reinigen der Rüben eine Trockenbehandlung, und zwar entweder in sogenannten Polstertrommeln oder in schmalen Wälderrinnen, in denen unten kantige Reinigungswalzen angeordnet sind.



Jetzt ist es Zeit!

Jetzt ist es Zeit, Ihr altes Radio zu verkaufen! Schreiben Sie uns unverbindlich unter Angabe der Baufirma, Type, ob Wechsel- oder Gleichstrom, Wir wollen Ihnen durch anerkannte Händler beim Tausch behilflich sein.



Modell Necker 142, —
G. Schaub Apparatebaugesellschaft mbH., Pforzheim

Das Schaub-Programm der Sicherheit! Die neue Baden-Serie mit Senderkompaß und großer Fernempfangsleitung in Edelholz ab **RM 142,—**

SCHAUB

An G. Schaub Apparatebauges. m. b. H., Pforzheim 13 (Schwarzwald)

Ich interessiere mich für einen neuen Schaub-Empfänger in der Preislage 142.—, 212.—, 250.—, 350.— RM. und bitte um Vorschläge, auch über Teilzahlung. Mein bisheriges Radiogerät ist ein _____ (Fabrikat), _____ (Type), Wechselstrom — Gleichstrom.

Datum: _____ Name: _____ Ort: _____ Straße: _____



Zentralgenossenschaftskasse und Genossenschaftswesen

Anlässlich des 40jährigen Bestehens der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse macht Dipl.-Landwirt, Arnold W. Trumpf, Präsident des Reichverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V., im Mitteilungsblatt der Genossenschaftskasse beachtliche Ausführungen und gibt einen Ueberblick über die Zusammenarbeit und Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens mit der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse. Präsident Trumpf stellt fest, daß die Stellung der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse als zentrale Ausgleichsstelle für die ländlichen Kreditgenossenschaften und deren Zentralkassen sich im Laufe des vergangenen Jahrzehnts wesentlich verändert hat. Er gibt auch ein Bild über den Umfang dieser zentralen Finanzierung der landwirtschaftlichen Genossenschaften, und der ihnen angeschlossenen Bauern und Landwirtschaftsbetriebe, aus dem sichtbar hervorgeht, daß die Schulden der ländlichen Verbandskassen bei der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse sich in dem Zeitabschnitt von 1925 bis 1935 von 853 auf 204 Millionen Reichsmark senkten und die Guthaben sich von 1 Million auf 62 Millionen Reichsmark erhöhten.

Den Zentralkassen, denen grundsätzlich die Aufgaben des Geldausgleiches innerhalb ihres Bezirkes zufallen, wurden in die Rolle des Kreditverteilers gedrängt, so daß die örtlichen Genossenschaften mehr oder weniger die Unterverteiler dieser Kredite wurden.

Die Lage änderte sich für die ländlichen Kreditgenossenschaften, denen in wachsendem Maße Einlagen zuzusprechen, durch die sie bald mehr oder weniger eigene Kreditpolitik betreiben konnten. In dem Aufsatz wird auch erwähnt, daß die ländliche Kreditorganisation unvermindert in einer starken Schuldverflechtung gegenüber dem Zentralkreditgeber — der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse — blieb, welche die Voraussetzung war für die hinlänglich bekannte Machtpolitik von Klepper, des früheren Präsidenten der Preußenkasse. Das System „Klepper“ war gekennzeichnet durch eine ausgeprägte kapitalistische und rein erwerbswirtschaftliche Einstellung, die ihre verheerende Auswirkung bis in die heutige Zeit hinein zeigt. Nicht nur, daß die Kreditgenossenschaften und vor allem die Zentralkassen in ihrer gesamten Geschäfts- und Zinspolitik in die absolute Abhängigkeit der Preußenkasse gekommen waren, sie mußten sich sogar einschl. der Verbände in Bezug auf die organisatorische und personelle Gestaltung dem Machtpruch von „Klepper“ und seinen Gefolgsleuten fügen. Aus dieser Einstellung sei auch verständlich, daß man in einer Zeit, in der die Landwirtschaft unter den agrarpolitischen Maßnahmen der Systemregierung in steigende Notlage geriet und die Zwangsvollstreckungen und Zwangsversteigerungen auf dem Lande sich häuften, von Seiten der Preußenkasse weitere Kreditrückforderungen erleben mußte, die die unheilvolle Entwicklung noch verschärften. Erst durch die nationalsozialistische Erhebung trat eine grundsätzliche Wandlung in der wirtschaftlichen Entwicklung des Bauernstandes ein und zwar vor allem in der Auswirkung der bäuerlichen Gesetzgebung. Wenn auch die Kreditgenossenschaften nicht auf einen Schlag aus der starken Schuldverflechtung herausgelöst werden konnten, so entwickelte sich doch neues Leben in allen Teilen der genossenschaftlichen Betätigung.

Was die Zusammenarbeit der Genossenschaften mit der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse anbelangt, so wird von ihr gesagt, daß sie zum Treuhänder der Genossenschaftsidee geworden ist.

Sämtliche Zentralkassen der ländlichen Genossenschaftsorganisation sind bei der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse beteiligt, wodurch eine wichtige Geschlossenheit auf dem geldwirtschaftlichen Gebiete im ländlichen Sektor der Genossenschaften hergestellt ist, der nicht zuletzt Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit der geldwirtschaftlichen Einrichtungen ist. Im Zuge der Durchführung der Marktgesetze hat sich gerade diese enge Verbindung aufs beste bewährt. Erinnert sei an die Finanzierung der neuerrichteten Genossenschaften, an die Neuerstellung von Molkereien, an die Neuerrichtung von Brennergenossenschaften im Osten, an den Aufbau der Eierverwertungsorganisation, insbesondere an die Durchführung der Eiereinlagerung in den Kühlhäusern und nicht zuletzt an die notwendigen Investitionskredite der Erzeugungsschlacht, wozu die Mittel, soweit sie nicht von den Genossenschaften selbst eingebracht werden konnten, fast ausschließlich durch die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse zur Verfügung gestellt wurden. Die Deutschlandkasse ist also mit dem Aufgabenkreis des Reichsnährstandes aufs stärkste verbunden.

Die Lösung der den Genossenschaften im Zuge des Aufbaues der nationalsozialistischen Wirtschaft zuzulenden Aufgaben ist ohne eine zentrale Geldausgleichsstelle schlechthin undenkbar.

Hieraus folgert auch, daß der Erfolg der genossenschaftlichen Arbeit nicht zuletzt von einer engen Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse und den landwirtschaftlichen Prüfungsverbänden abhängig sein wird.

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Der Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister — Preisüberwachungsstelle — hat unterm 4. Oktober 1935 eine Anordnung über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln der Ernte 1935 erlassen. Danach beträgt der Einkellerungshöchstpreis für einen Zentner weiße, rote und blaue Kartoffeln in Mannheim, Karlsruhe und Freiburg 3,20 RM. und für gelbe Sorten 3,50 RM. In den übrigen Gemeinden, die nicht überwiegend unmittelbar von den Erzeugern beliefert werden und die demnach auf Zufuhren durch den Handel angewiesen sind, ermäßigen sich die genannten Höchstpreise um je 10 Pf.

Die Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln gelten für die Belieferung der Verbraucher durch den Handel. Da für die Kartoffelernte 1935 auch den Erzeugern die unmittelbare Belieferung der Verbraucher ohne Schluschein und ohne Verwaltungsgebühr freigegeben worden ist, gelten die genannten Höchstpreise auch als Preisbegrenzung bei der unmittelbaren Belieferung der Verbraucher durch die Erzeuger. Es wird aber erwartet, daß die Erzeuger mit Rücksicht auf die ihnen eingeräumte Vergünstigung der unmittelbaren Belieferung der Verbraucher mit ihren Preisen unter den genannten Höchstpreisen bleiben.

Für das flache Land, wo die Belieferung der Verbraucher ausschließlich durch die Erzeuger erfolgt, betragen die Höchstpreise für einen Zentner weiße, rote und blaue Kartoffeln 2,75 RM. und für gelbe Sorten 3,05 RM.

Reichsnährstand



Bekanntmachungen der Landesbauernschaft

Blut und Boden

Deutsches Landvolk!

Der Führer hat bei der Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswerkes alle deutschen Männer und Frauen in Stadt und Land aufgerufen, wiederum durch beispiellose Opferwilligkeit im Geben für das Winterhilfswerk den Kampf gegen Not und Elend in unserem Volke tatkräftig zu unterstützen. — Mit derselben selbstverständlichen Treue, mit der das Landvolk die vergangenen Jahre hinter dem Führer stand, wenn er es zum Kampf und zur Mitarbeit aufrief, stellt es sich auch jetzt abermals geschlossen hinter ihn. — Mein Ruf ergeht daher an alle, insbesondere an diejenigen, denen der Segen des Himmels in diesem Jahr eine gute Ernte besichert hat.

Auch in diesem Jahre ist der Reichsnährstand mit der Erfassung der Spenden aus der Landwirtschaft beauftragt worden. Dieses besondere Vertrauen wird durch äußerste Pflächterfüllung seitens der Landwirtschaft aufgewogen werden. Ich erwarte infolgedessen von sämtlichen Dienststellen des Reichsnährstandes, daß sie, wie im vergangenen Jahre, entsprechend den ihnen zugehenden Sonderanweisungen eine vorbildliche Arbeit leisten.

R. Walther Darré.

In das badische Landvolk!

Unser Führer und Reichskanzler hat erneut zum Winterhilfswerk 1935/36 des deutschen Volkes aufgerufen. Kein Volksgenosse darf in diesem Winter hungern oder frieren. Das Winterhilfswerk muß in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg werden!

Der nationalsozialistische Staat hat dem deutschen Bauern seine Freiheit zurückgegeben und ihn wieder zum angelehnten und geachteten Stand des deutschen Volkes gemacht. Der Bauer ist deshalb zu besonderem Dank dem Führer verpflichtet. Ich rufe daher Euch badische Bauern und Landwirte auf, einen Teil dieser Dankspflicht abzustatten, indem ihr nach bestem Können für das Winterhilfswerk spendet. Wir wollen Sozialisten der Tat sein und durch unsere Spenden zeigen, daß uns die Volksgemeinschaft über alles geht.

Durch die Ortsbauernführer erhalten sämtliche Bauern und Landwirte Spendelisten. Ich bitte, dieselben sofort wieder ausgefüllt an die Ortsbauernführer zurückzugeben.

Spendet für das Winterhilfswerk 1935/36!

Heil Hitler!

ang.: Engler-Fühlin, Landesbauernführer

Der Landesbauernführer

Badisches Pferdestammbuch

Angelegenheit

Auf Grund der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 8. Dezember 1933 wurden folgende bisher in Baden bestehende Pferdevereine zum

Badischen Pferdestammbuch

zusammengeschlossen, das der Landesbauernschaft angegliedert und von ihr als Rüchtereinigung anerkannt ist.

1. Verband der unterbadischen Pferdezüchterschaften, Sitz Heidelberg.
2. Verband der mittelbadischen Pferdezüchterschaften, Sitz Nastatt.
3. Schwarzwälder Pferdezüchterschaft.
4. Verband der oberbadischen Pferdezüchtervereine, Sitz Pfullendorf.

Nur durch die Zusammenlegung sämtlicher Verbände zum Badischen Pferdestammbuch, kann die Besserung in der badischen Pferdezücht erreicht werden und zwar, die einheitliche Geschäftsführung, einheitliche Herdbuchführung, einheitliche Durchführung der Schauen und Versteigerungen, einheitliche Brandzeichen usw.

Das Badische Pferdestammbuch bildet die Verbindung zwischen der Landesbauernschaft Baden und der organisierten Pferdezücht.

Der Sitz des Badischen Pferdestammbuches ist in Karlsruhe, Geschäftsstelle, Beiertheimer Allee 16.

Gliederung

Das Badische Pferdestammbuch gliedert sich in die Abteilung Kaltblut und in die Abteilung Warmblut.

Die Abteilung Kaltblut umfaßt:

- I. den Bezirksverband Unterbaden, dem angehören die Bezirksgruppen: Adelsheim, Breiten, Druchsheim, Buchen, Eberbach, Espingen, Heidelberg I, Heidelberg II, Mosbach, Neckarbischofsheim, Pforzheim, Sinzheim, Tauberbischofsheim, Weinheim, Wertheim, Wiesloch;
- II. den Bezirksverband Schwarzwald, dem angehören die Bezirksgruppen: Freiburg, Waldshut.

Die Abteilung Warmblut umfaßt:

- I. den Bezirksverband Rheinebene, dem angehören die Bezirksgruppen: Karlsruhe-Gardt, Nastatt, Rehl, Müllheim, Weisnau-Kenzingen, Offenbura, Fahr, Winterbach, Mannheim;
- II. den Bezirksverband Seckreis, dem angehören die Bezirksgruppen: Pfullendorf, Reklirch, Stodach, Salem, Ennen, Adolfszell.

Leitung

Vom Reichsbauernführer sind berufen:

Als Nachwart des Badischen Pferdestammbuches, der Landesnachwart für die Gruppe Pferde, Bürgermeister David Buriß, Altenheim; als Geschäftsführer: Abteilungsleiter Dr. Fr. Hausmann, Karlsruhe.

Im Benehmen mit dem Nachwart des Badischen Pferdestammbuches sind von dem Landesbauernführer berufen: als Nachwart für die Abteilung Kaltblut, Genasthalter H. Müller, Dellbrunn; als Nachwart für die Abteilung Warmblut, Wilhelm Erhardt, Bauer in Vegelsburt; als Nachwart für den Bezirksverband Unterbaden, Bürgermeister G. Schoder, Maner; als Nachwart für den Bezirksverband Schwarzwald, Hugo Weishaar, Bauer, Bonndorf; als Nachwart für den Bezirksverband Rheinebene, B. Roth, Pöbolsheim; als Nachwart für den Bezirksverband Seckreis, Gutsinspektor Oskar Stoh, Salem.

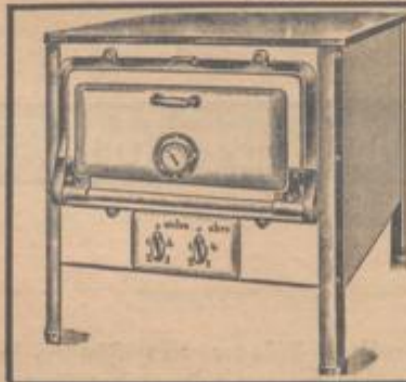
Zweck

Das Badische Pferdestammbuch ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Zweck die Förderung des Kaltblutpferdes auf rheinisch-deutscher bzw. Pflanzgauer Grundlage und die Förderung des Warmblutpferdes auf oldenburger Grundlage ist.

Mittel zur Erreichung des Zweckes sind:

1. Belehrung der Bauern und Landwirte, auch über den Kreis der Mitglieder hinaus, über planmäßige Züchtung, Fütterung und Pflege der Pferde durch Vorträge und Veröffentlichungen auf dem Druckweg;
2. Züchtung und Nachprüfung der männlichen und weiblichen Tiere.
3. Zuchtbuchführung.
4. Durchführung der Leistungsprüfungen.
5. Erstellung von Mustereinrichtungen.
6. Veranstaltung von Ausstellungen.
7. Vorbereitung von Versteigerungen.
8. Einrichtung einer An- und Verkaufszentrale.

Vorteilhafte Einkaufsquellen zur landwirtschaftlichen Woche in Freiburg:



Gutes und billiges Brot

für Klein-, Mittel- und Großbauernbetriebe durch den

landwirtschaftlichen Brotbackofen

Einfache Bedienung • Jederzeit betriebsbereit • Billige Betriebskosten

Auskauf erteilt: **Badische Kraftlieferungs-Gesellschaft m. b. H.,** Freiburg i. Br. und deren Elektrogemeinschafts-Mitglieder

Ausführung von **Stoßbänken** nach neuester Konstruktion fährt unter billigster Berechnung aus

Gottlieb Zimmermann, Bauunternehmung
Freiburg i. Br., Waslerstraße 60, Telefon 4576

Höchstprozentiger **Düngerkalk** in allen vorkommenden Sorten

Kalkwerk Bollschweil
Freiburg i. Br., Neumattenstraße 1, Telefon 3981

Stoffe wie sie sein sollen
P. Kausch
GMBH FREIBURG I. BR. KAISERSTRASSE 105
Früher Seidenhaus Bollag



Die **Verbrauchergenossenschaft Freiburg i. Br. G. m. b. H.**

empfiehlt sich allen landwirtschaftlichen Verbrauchern zum Bezug der vorzüglichen **GGG Waren** und Bedarfsgüter des Reichsbunds der deutschen Verbrauchergenossenschaften G. m. b. H. (GGG)

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Mitglied kann jedermann werden.



Thomasmehl, Kali, Torf, Huminal

liefert preisgünstig

Oberrheinische Kohlenhandels-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung
Freiburg / Breisgau, Friedrichstr. 25, Fernruf 1944/4417

ZIEGEL

aller Art, Backsteine, Vormauersteine, La-Rohrsteine, Klinkerbodenplatten, Hourdis, Hohlsteine für Deden, Isoliersteine für alle Mauerverstärken liefern in bester Qualität

Vereinigte Freiburger Ziegelwerke A. G., Merzhausen
Telefon 3570 Freiburg

Für Herbst u. Winter beden Sie Ihren Bedarf in **Herrn-, Knaben-, Sport- und Arbeitskleidung** preiswert bei soliden Qualitäten und größter Auswahl im Spezialgeschäft
Max Weisel
Freiburg i. Br., / Eckhaus Schwabentor- u. Kartäuserstr. 1

Mäucherapparate D. R. G. M. Spar-Backöfen Stubenöfen, mit 2 Becken für Brotbackherde Landherde, auch mit Kuchenguss Zimmeröfen u. Waschkessel
fabrizieren erstklassig **Gebr. Grammelbacher, Freiburg i. Br.,** Kehlhausstr. 14. Preislisten zu Diensten!

Bauern kaufen ihren Bedarf in landwirtschaftl. Geräten, Haus- u. Küchenartikeln schon immer bei der bestbekanntesten Fa.
Wilh. Benney Nachf. GmbH.
Freiburg 33, beim Münster



Wetterfeste **Schuhe** in allen Preislagen
SCHUH HAUS
A. ECKERT
FREIBURG i. Br.
GERBERAU 26

Kauft **Lose** bei **Rose**
Freiburg i. Br., Gänterstalstr. 3
Ziehung 18./19. Oktober

Farben, Lacke, Pinsel kaufen Sie vorteilhaft in der
Breisgau-Drogerie
Egon Fehrenbach
bisher Eisenbahnstr. 11 (beim Rathaus)



Gebr. Herr
Schusterstraße 14
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, landwirtschaftliche Artikel Dienstadtgeräte.

Säcke, Pferdedecken, Viehdecken für alle Zwecke in nur erstklassiger Qualitätsware
Hans Zimmermann
Sack- und Planenfabrik
Freiburg i. Br. Telefon 3434
Bahnenbergplatz 6a

herzig
Männer-Rindleder-Arbeitsstiefel genagelt, gr. 40-46 **5.75**
Schuhhaus
Carl Grumann
Freiburg i. Br. nur Schiffstraße 17

Woll- und Seidenstoffe, Modewaren

Martha Neuling

Freiburg i. Br., Kaiserstraße 41, Telefon 6001

Brenzinger & Cie

Beton- und Eisenbetonbau-Zementwarenfabriken
Freiburg im Breisgau gegründet 1872

Gundelfingen

Firma Leonhard Stettner

Gundelfingen

Neueingerichtete Handels- u. Kundenmühle
empfiehlt alle Sorten Mehle u. Futterartikel

Futtermittel
Kunstdünger
Speisefette
Großes Lager in Zucker

Gustav Klaiber

Landesprodukte
Gundelfingen (Ob.), Tel. 3306

Waldshut

Hemdenflanelle

bei uns sehr billig!

1 mtr. -.88 -.66 -.39
nur gute Qualitäten



Unsere Preisliste erhalten Sie
umsonst. Schreiben Sie uns bitte.

Für Milch-Sammelstellen
Wand- und Bodenplatten

W. Durst

Waldshut
Ofenbau- und Platten-
Spezialgeschäft

Radolfzell

Leistung für Bedarfserfüllung

Qualitäts-Möbel billig u. preiswert
kauft man bei
K. Jäger, Möbelwerkstätte, Radolfzell

Gasser-Hammer

FREIBURG IM BREISGAU

Das Haus der Bekleidung

für

Damen, Mädchen u. Kinder

Teningen

Silos

in allen Ausführungen
erbaut

Gustav Heß, Teningen
Baunternehmungen
sämtl. Baumaterialien

Wyhl a. K.

Blasius Herb, Wyhl a. K.

Leistungsfähige

Kundenmühle

Mehl und Futtermittel aller Art

Breisach

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
und Einzeilmöbel
billigst direkt ab Werk

Runo Obert
Kaiserstühler-Möbelindustrie
Breisach a. Rh., Tel. 204
Der Ehestandshilfe angeschlossen

Müllheim

Landw. Maschinen aller Art
Fahrräder in großer Auswahl
Reparaturen und Ersatzteile

S. Mors Müllheim

Hüfingen



Dreschmaschinen
Weinpressen
Obstmühlen
Holz- und Stahlsilos
sämtl. Landmaschinen

J. Müller & Söhne, Hüfingen

Allensbach

Lassen Sie Silo nur vom
Fachmann herstellen. Wir liefern
maschinengestampfte Silosteine
zu billigst. Tagespreisen. Großes
Lager in neuzeitl. Stallrinnen.

B. Harder und
L. Baumgärtner
Zementwarengeschäft
Allensbach

Bittelbrunn

1860-1935
75 Jahre

Fehringersche Baumschulen

in Bittelbrunn über Engen i. B.
Und stets gleich
gute Markenware
Preisliste 2 15 kostenlos

Singen



Brillen
erfahrig im
Eig.

Gebr.
Hepp
Singen a. S.
Bei allen Klassen
zugelassen.

Göttingen

Gerhardt Baumgärtner

Kunststeingehäft
Göttingen b. Radolfzell

Liefere sämtliche
Kunststeine u.
Zementwaren

Mitgliedschaft

Ordentliche Mitglieder können werden: Einzelsächter, Vereinigungen und Gemeinden, die über lösfähige Tiere verfügen, die im Gebiet der Landesbauernschaft Baden stehen.

Außerordentliche Mitglieder können Freunde und Förderer der Rucht des Kalt- und Warmblutpferdes in Baden werden, ohne selbst Rüchter zu sein.

Die Beitrittserklärung muß schriftlich erfolgen.

Ausmelken von Kühen beim Auftrieb auf Märkte

Laut Dienstaufsicht des Reichsnährstandes ist ein Händler gemäß § 2 Nr. 1 des Reichstierschutzgesetzes vom 21. November 1933 wegen Nichtausmelkens der von ihm auf einen Viehmarkt gebrachten Kühe bestraft worden.

Es wird hiermit von der Landesbauernschaft Baden angeordnet, daß Kühe, die zum Verkauf oder zur Versteigerung gelangen, vorher ausgemolken und nicht mit vollem Euter aufgetrieben werden.

Karlsruhe, den 2. im Gilbhart (Oktober) 1935.

Heil Hitler!

Eugler-Fühl, Landesbauernführer.

Hauptabteilung II**Austausch von Junggärtnern (Gehilfen) mit dem Auslande**

Auf unsere Rundfrage bei den Kreisfachschaften Gartenbau haben sich eine Anzahl junger Gehilfen für die Weiterbildung in Auslands-Gärtnereien gemeldet.

Ausicht auf Austausch besteht jedoch nur, wenn eine entsprechende Anzahl von Gartenbaubetrieben sich bereit erklärt, die ausländischen Gärtner aufzunehmen.

Sie richten daher an alle badischen Gartenbaubetriebe, die für eine ordnungsgemäße Weiterbildung die Gewähr geben, die Bitte, sich in den Dienst der Sache zu stellen und sich zur Aufnahme von Auslands-Gärtnern bereit zu erklären.

Anmeldungen sind zu richten an die Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe i. B., Beierthimer Allee 16.

Berufsausweise für Gartenansführende und Friedhofgärtner

Auf Anordnung des Reichsbauernführers vom 19. Sept. 1935 Gesh. Z. II E/4520/35 muß jeder Gärtner, der selbständig Gartenansführungen und gärtnerische Pflege- und Unterhaltungsarbeiten in Parks, Gärten und Friedhöfen vornimmt, im Besitze des Berufsausweises der Landesbauernschaft sein.

Der Antrag auf Ausstellung des Ausweises ist an die Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe i. B., Beierthimer Allee 16, zu richten.

Dem Antrag sind beizufügen die polizeilich beglaubigten Zeugnisabschriften über:

1. die Lehrzeit,
2. die Gehilfenprüfung,
3. die Gartenmeisterprüfung,
4. Ablegung anderer Fachprüfungen,
5. die Sonderausbildung für Gartenansführende bzw. Friedhofgärtner.

6. 1 Foto (70 x 50 Millimeter), auf dessen Rückseite der Name und das Geburtsdatum anzugeben sind.

Betriebsinhaber, die nach Art ihres Betriebes gewerbesteuerpflichtig sind, haben außerdem

7. die Bescheinigung über die gewerbepolizeiliche Anmeldung,
8. den Gewerbeschein für den Antragsteller einzufügen.

Antragsteller, die die vorgeschriebenen Prüfungen nicht abgelegt haben, müssen um die Ausstellung eines Ablösungsscheines bei der Landesbauernschaft Baden nachsuchen.

Für die Ausstellung des Berufsausweises wird eine Gebühr von 1 RM. erhoben, die dem Antrage in Briefmarken beizufügen ist.

Die Ausweise sind 5 Jahre gültig und müssen nach Ablauf dieser Zeit erneuert werden.

Heil Hitler!

E. Huber, Md.R., Landesobmann.

Gliederungen der MW III (Marktverbände)

Milchwirtschaftsverband Baden-Pfalz.

Anordnung der Milchverfügungsverbände Baden-Schwarzwald, Oberrhein, Mittelbaden und Pfalz, betr. die Festlegung unterschiedlicher Milchpreise zwischen den Mitgliedern und Nichtmitgliedern der im Gebiet des Milchwirtschaftsverbandes Baden-Pfalz liegenden milchwirtschaftlichen Genossenschaften.

Auf Grund des § 8 Abs. 7 der Satzung der Milchverfügungsverbände wird hiermit folgendes angeordnet:

Der Reichsnährstand in der Arbeitsfront

Zwischen dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley und dem Reichsbauernführer Darré ist anlässlich des Erntedankfestes 1935 folgende Vereinbarung getroffen worden:

Im Geiste des Erlasses des Führers Adolf Hitler vom 21. März 1934 ist zwischen dem Reichsbauernführer und dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront eine Vereinbarung getroffen worden, welche das Ziel hat, die im Volke wurzelnde nationalsozialistische Verbundenheit beider Organisationen immer mehr zu vertiefen.

Die hohen Aufgaben, welche der Reichsnährstand erfüllt, und diejenigen, welche zur Erfüllung der Deutschen Arbeitsfront übertragen sind, dienen gleichermaßen der ständigen Verbesserung der Lebenshaltung der schaffenden Deutschen. Es wurde daher notwendig, die Aufgabengebiete beider Organisationen so genau festzulegen, daß künftig jegliche Doppelarbeit vermieden wird. Dieses Ziel wird durch folgende Vereinbarung erreicht:

1. Der Reichsnährstand ist körperschaftliches Mitglied der DAF, und tritt an die Stelle der Reichsbetriebsgemeinschaft XIV.
2. Die Sachbearbeiter für die sozialpolitische Betreuung werden vom Reichsbauernführer im Einvernehmen mit dem Leiter der DAF ernannt.

Die Kosten für die Befoldung der Sachbearbeiter sowie die sachlichen Verwaltungsbedürfnisse trägt der Reichsnährstand.

3. Mitglieder des Reichsnährstandes, die in den Genuss der Leistungen der DAF gekommen sind oder kommen wollen (Unterstützungseinrichtungen, Kraft durch Freude), zahlen ein besonderes Entgelt an die DAF, dessen Höhe noch festgesetzt wird.

4. Die Organe des Reichsnährstandes (Reichsbauernführer, Landesbauernführer, Kreis- und Ortsbauernführer) treten in die Selbstverwaltungsorgane der DAF, bzw. des Arbeitsordnungsgesetzes (Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat, Reichsarbeitskammer, Gaumarbeits- und Wirtschaftsrat, Gaumarbeitskammer usw.) ein.

Die Rechtsberatungsstellen der DAF stehen den Mitgliedern des Reichsnährstandes zur Verfügung. Ueber die Beteiligung an den Kosten der Rechtsberatungsstellen wird zum 1. März 1936 durch den Reichsbauernführer und den Leiter der DAF eine Regelung erfolgen.

5. Diese Vereinbarung tritt sofort in Kraft. Ueber die Ueberführung der Einrichtungen der bisherigen Betriebsgemeinschaft XIV auf den Reichsnährstand ergeht besonders Anweisung.

Nachruf

Im Alter von 62 Jahren ist am 29. September 1935 Herr Kreis-Obstbauinspektor Karl Braun, Adolphzell, nach langem, schwerem Leiden aus dem Leben geschieden.

Mit nur kurzer Unterbrechung hat Herr Braun fast 30 Jahre lang im Dienste der badischen Obstbauverwaltung gestanden. Von 1906 bis 1911 war er an der Staatlichen Landwirtschaftsschule Augustenberg als Aufseher tätig. Im Weltkrieg hat er von Anfang an an den verschiedensten Fronten gekämpft. Im Jahre 1917 wurde er verwundet und verhölet. Nach seiner Genesung ist er seitens der Badischen Landwirtschaftskammer für die Bewältigung der ihr in der Obstversorgung gestellten Aufgaben angefordert worden. Bis Oktober 1920 war Herr Braun im Dienste der Badischen Landwirtschaftskammer tätig, um nunmehr als Obstbauinspektor zur Kreisverwaltung Konstanz überzutreten. Hier hat er in enger Zusammenarbeit mit den ausländischen Stellen der Badischen Landwirtschaftskammer und neuerdings mit der Landesbauernschaft Baden eine äußerst rege und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet und sich durch seine unermüdete und durch reiches Wissen und Können getragene Arbeit große Verdienste erworben.

Der badische Obstbau, insbesondere der Obstbau am Bodensee, hat dem Verstorbenen vieles zu danken. Die Landesbauernschaft Baden wird dem allzufrüh Dahingegangenen ein dankbares Gedenken bewahren.

§ 1.

Entsprechend der Festlegung der Einzugsgebiete der verschiedenen Marktreisen sind die in den jeweiligen Gebieten wohnenden Milchseuger verpflichtet, die im eigenen Betrieb erzeugte Milch, abzüglich der für den eigenen Haushalt und Wirtschaftbedarf benötigten Menge, oder sofern bei Einhaltung der diesbezüglichen Anordnungen bei Verkauf von Milch ab Stall dieser gestuft ist, abzuliefern.

Von dieser Verpflichtung werden auch Milchseuger betroffen, welche den Genossenschaften als Mitglieder nicht angehören. Da die Genossen durch ihre Mitgliedschaft erhöhte Pflichten und Kosten auf sich nehmen, wird mit Wirkung vom 1. 10. 1935 ab eine unterschiedliche Milchpreisauszahlung für Genossen und Nichtgenossen angeordnet mit der Maßgabe, daß den Nichtmit-

gliedern, ausgehend von der Durchschnittsauszahlung, je Liter angelieferter Milch 1/3 Pf., abzugeben ist.

Die aus der Minderbezahlung sich ergebenden Rückstellungen sind von den Genossenschaften als „Forderungen der Lieferanten mit begrenzter Rückzahlungsverpflichtung“ auszuweisen.

Die Rücklage wird im Einzelfall gehalten bis zur Höhe der für das jeweilige Rechnungsjahr nach dem Genossenschaftsstatut sich errechnenden Gesamtsumme zuzüglich des Wertes der Geschäftsanteile.

Die Genossenschaften sind gehalten, den Lieferanten bei Erwerb der Mitgliedschaft innerhalb des Zeitraumes der Minderbezahlung und bis zu einem halben Jahr nach Ausfall der Rücklagen den einbehaltenen Betrag auf Forderungsbasis und Geschäftsbilanz anzurechnen und von dem verbleibenden Rest die Hälfte auszubezahlen. Die andere Hälfte, sowie diejenigen Rücklagen, die nicht wieder in der bezeichneten Art und Weise beansprucht werden, verfallen den Genossenschaften endgültig zu beliebiger Zweckbestimmung.

Die in den §§ 3 und 4 enthaltenen zeitlichen Bestimmungen erfahren eine generelle Begrenzung durch eine Festlegung von 10 Jahren, gerechnet vom Tage des Inkrafttretens der Minderbezahlung. Nach Ablauf der Frist von 10 Jahren wird die Minderbezahlung aufgehoben. Die angesammelten, als Forderungen der Lieferanten ausgerechneten Rücklage gehen ohne weiteres in das Vermögen der Genossenschaften über.

Falls eine Genossenschaft ein Mitglied eines Milchverorgungsverbandes, das Milch erzeugt, nicht aufnimmt, behält sich der Milchvertragsverband bzw. der Milchverorgungsverband die Entscheidung vor.

Die Nichtbefolgung vorstehender Anordnung bewirkt die Bestrafung nach § 6 Ziffer 13 der Satzung der Milchvertragsverbände. Die Anordnung tritt ab 1. Oktober 1935 in Kraft. Heberlingen, den 30. September 1935.

- Milchvertragsverband Oberrhein-Schwarzwald
Der Vorsitzende: gez. Hirn.
Freiburg i. Brdg., den 30. September 1935.
- Milchvertragsverband Oberrhein
Der Vorsitzende: gez. Hübner.
Karlsruhe, den 30. September 1935.
- Milchvertragsverband Mittelbaden
Der Vorsitzende: gez. Heppel.
Heidelberg, den 30. September 1935.
- Milchvertragsverband Nordbaden
Der Vorsitzende: gez. Hechtold.
Ralsrieden, den 30. September 1935.
- Milchvertragsverband Pfalz
Der Vorsitzende: gez. Schu.
Speyer, den 30. September 1935.

Kartoffelwirtschaftsverband Baden.

Anordnung Nr. 10.
Betr.: Regelung des Absatzes von Spätkartoffeln Ernte 1935.
Gemäß einem Rundschreiben der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 10. August 1935 und im Anschlusse an meine Anordnungen Nr. 8 und Nr. 9 ordne ich hiermit folgendes an:

Im den Großverbraucher, wie Reichswehr, Polizei, Arbeitsdienstlängern, Deutsche Erbsenaußergesellschaften, Klünken, Krankenhäuser, Spitäler, Heilanstalten, Gaststätten, Hotels usw., auch die Möglichkeit eines direkten Einkaufs von Speltkartoffeln beim Erzeuger für den Winterbedarf 1935/36 zu ermöglichen, haben diese sofort beim Kartoffelwirtschaftsverband Baden, Karlsruhe i. B., Weierbeimer Allee 16, ein Schlußheftbuch anzufordern.

Nur derjenige Großverbraucher, der sich im Besitze eines Schlußheftbuches befindet, kann vom Erzeuger (Packer oder Landwirt) direkt Kartoffeln zur Einkaufnahme einkaufen. Jeder jeden Kaufabschluß eines solchen Großverbraucher bei einem Erzeuger ist ein Schlußheftbuch durch den Großverbraucher auszufertigen und derselbe hat auch die dafür nötige Reichsüberwachungsgebühr in Höhe von 5 Pf. je Zentner an den Kartoffelwirtschaftsverband Baden, Karlsruhe, Postfach Nr. 1116 Karlsruhe, zu bezahlen.

Diejenigen Großverbraucher, vor allen Dingen Gastwirte, die kein Schlußheftbuch anfordern wollen, aber trotzdem beim Erzeuger direkt Speltkartoffeln für den Winterbedarf einkaufen möchten, müssen bei dem zuständigen Kreisbauernführer einen Schlußschein beantragen.

Wer von den oben aufgeführten Großverbraucher ohne Schlußheftbuch beim Erzeuger Kartoffeln für den laufenden Bedarf oder für den Winter 1935/36 zum Einkauf einkauft, macht sich strafbar. Er wird im Betretungsfall mit den in der Anordnung vorgezeichneten gesetzlich zulässigen Ordnungstrafen belegt.

Ich fordere deshalb die vorgenannten Großverbraucher auf, sich unverzüglich ein Schlußheftbuch beim Kartoffelwirtschaftsverband Baden in Karlsruhe i. B., Weierbeimer Allee 16, zu besorgen, damit sie ordnungsgemäß von dem direkten Einkauf von Speltkartoffeln beim Erzeuger Gebrauch machen können.

Die unter I. aufgeführten Großverbraucher brauchen kein Schlußheftbuch, sofern sie die benötigten Speltkartoffeln nicht durch den Erzeuger direkt, sondern durch den zugelassenen Großverzeiler beziehen. Die Verwaltungsgeldgebühr besteht in diesem Falle der Großverzeiler.

Karlsruhe, den 3. im Gilbhart (Oktober) 1935.
Geil Müller
Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Baden:
Goldermann.
Für die Richtigkeit: Dr. Meißner.

Anordnung Nr. 38
des Getreidewirtschaftsverbandes Baden
Betr.: Wahl- und Schrottlöhne für Lohn- und Umlaufmüllerei

Auf Grund des § 6 der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. 7. 1935 (RdMBl. Teil 1 Seite 1000) und des § 8 der Satzung der Getreidewirtschaftsverbände vom 12. 7. 1935, Reichsanzeigerblatt Seite 388, ordne ich mit Zustimmung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft folgendes an:

Die Wahl- und die Schrottlöhne für Lohn- und Umlaufmüllerei betragen:

- 1. Bei der Verarbeitung von Roggen zu Mehl
A. bei Barlohn: 2,50 RM. für 100 Kilogramm;
B. bei Naturallohn: 15 Proz. der angelieferten Menge.
Es sind auszuliefern:
68 Proz. Roggenmehl Type 615 + 27 Proz. Roggenfeie
oder 75 Proz. Roggenmehl Type 997 + 20 Proz. Roggenfeie
oder 85 Proz. Roggenmehl Type 1370 + 10 Proz. Roggenfeie.

Beispiel:
Der Mühlstunde erhält: bei Barlohn für gelieferte 100 Kilogramm Roggen 68 Proz. = 68 Kilogramm Roggenmehl Type 615 + 27 Proz. = 27 Kilogramm Roggenfeie.
Der Mühlstunde erhält: bei Naturallohn: für gelieferte 100 Kilogramm Roggen, abzüglich Wahllohn 15 Proz. = 15 Kilogramm Roggen, von den verbleibenden 85 Kilogramm Roggen 68 Proz. = 58 Kilogramm Roggenmehl Type 615 + 27 Proz. = 23 Kilogramm Roggenfeie.

- 2. Bei der Verarbeitung von Roggen zu Vadschrot
A. bei Barlohn: 1,50 RM. für 100 Kilogramm;
B. bei Naturallohn: 9 Proz. der angelieferten Menge.
Es sind auszuliefern:
97 Proz. Roggen-Vadschrot Type 1800.

Beispiel:
Der Mühlstunde erhält: bei Barlohn für gelieferte 100 Kilogramm Roggen 97 Proz. = 97 Kilogramm Roggen-Vadschrot Type 1800.
Der Mühlstunde erhält: bei Naturallohn für gelieferte 100 Kilogramm Roggen, abzüglich Wahllohn 9 Proz. = 9 Kilogramm Roggen, von den verbleibenden 91 Kilogramm Roggen 97 Proz. = 88 Kilogramm Roggen-Vadschrot Type 1800.

- 3. Bei der Verarbeitung von Weizen zu Mehl
A. bei Barlohn: 2,50 RM. für 100 Kilogramm;
B. bei Naturallohn: 12 Proz. der angelieferten Menge.
Es sind auszuliefern:
30/40 Proz. Weizenmehl Type 405 zusammen 70 Kilogramm Weizenmehl
und 30/40 Proz. Weizenmehl Type 790 / Type 405 und 790
und 25 Proz. Weizenfeie
oder 65 Proz. Weizenmehl Type 563
und 30 Proz. Weizenfeie
oder 72 Proz. Weizenmehl Type 790
und 28 Proz. Weizenfeie.

Beispiel:
Der Mühlstunde erhält: bei Barlohn für gelieferte 100 Kilogramm Weizen 65 Proz. = 65 Kilogramm Weizenmehl Type 563 und 30 Proz. = 30 Kilogramm Weizenfeie;
bei Naturallohn: für gelieferte 100 Kilogramm Weizen, abzüglich Wahllohn 12 Proz. = 12 Kilogramm Weizen, von den verbleibenden 88 Kilogramm Weizen 65 Proz. = 57 Kilogramm Weizenmehl Type 563 und 30 Proz. = 26 Kilogramm Weizenfeie.

- 4. Bei der Verarbeitung von Weizen zu Vadschrot
A. bei Barlohn: 1,50 RM. für 100 Kilogramm;
B. bei Naturallohn: 7 Proz. der angelieferten Menge.
Es sind auszuliefern:
97 Proz. Weizen-Vadschrot Type 1700.

Beispiel:
Der Mühlstunde erhält: bei Barlohn für gelieferte 100 Kilogramm Weizen 97 Proz. = 97 Kilogramm Weizen-Vadschrot Type 1700;
bei Naturallohn: für gelieferte 100 Kilogramm Weizen, abzüglich Wahllohn 7 Proz. = 7 Kilogramm Weizen, von den verbleibenden 93 Kilogramm Weizen 97 Proz. = 90 Kilogramm Weizen-Vadschrot.

- 5. Bei der Verarbeitung von Weizengetreide*
A. bei Barlohn: 2,50 RM. für 100 Kilogramm;
B. bei Naturallohn: 14 Proz. der angelieferten Menge.
Es sind auszuliefern:
bei Roggengemenge (mehr Roggen wie Weizen): 68 Proz. Halbweizenmehl Type 750 und 27 Proz. Alei;
bei Weisengemenge (mehr Weizen wie Roggen): 70 Proz. Halbweizenmehl Type 790 und 25 Proz. Alei.

Beispiel:
Der Mühlstunde erhält: bei Barlohn für gelieferte 100 Kilogramm Roggengemenge (mehr Roggen wie Weizen) 68 Proz. = 68 Kilogramm Halbweizenmehl Type 750 und 27 Proz. = 27 Kilogramm Alei;
für gelieferte 100 Kilogramm Weisengemenge (mehr Weizen wie Roggen) 70 Proz. = 70 Kilogramm Halbweizenmehl Type 790 und 25 Proz. = 25 Kilogramm Alei.

bei Naturallohn: für gelieferte 100 Kilogramm Roggengemenge, abzüglich Wahllohn 14 Proz. = 14 Kilogramm Roggengemenge, von den verbleibenden 86 Kilogramm Roggengemenge 68 Proz. = 58,5 Kilogramm Halbweizenmehl Type 750 und 27 Proz. = 23 Kilogramm Alei.
Fortsetzung auf S. 1367

Soll man trocken od. nass beizen?

Das Verfahren ist gleichgültig
Ausschlaggebend ist die Wahl des Beizmittels

Ceresan Trocken- od. Nass Beize

BAYER

Der Rebelle

Ein Freiheitsroman aus den Bergen Tirols

von Luis Trenker

21. Fortsetzung

Die Kathrin belet für ihren Hagspiel. Sie hat ihn mit einer Fahne vorbeistürmen sehen. Er ist im Walde verschwunden. Sie weint. Was haben Land und Leute verbrogen, um so viel Elend und Not erdulden zu müssen?

Allmählich steigert sich mit dem Krachen des widerhallenden Geschützfeuers und dem zunehmenden Lärm aus der Schlucht ihre Angst ins Unermeßliche. Schon viele Schwerverletzte liegen hier oben auf der Waldbühne.

Kathrin will in plötzlichem Entschluß den Fanzl bitten, er möge schauen, wie es unten zugehe. Ja, von einem hohen Auslug aus . . . Aber als sie sich umsieht, ist der Fanzl nicht mehr da. Eine junge Bäuerin weint dort drüben, den Kopf ihres toten Bruders im Schoß haltend. Der Fanzl aber ist davon, in den Wald hinunter. Es hat ihm keine Ruhe gelassen. Er wollte beim Severin sein, und nur ganz gegen seinen Willen war er so lange bei der Feldküche oben geblieben — gegen seinen Willen hatte er zurückbleiben müssen.

Das Blei, die Munition ist rar. Junge Burschen und Weiber suchen die eingeschlagenen Bleikugeln zusammen, graben sie aus dem Boden und tragen sie zum Kugelgießer, der aus dem geschmolzenen Blei oben bei der Feldküche neue Kugeln gießt.

„Blei — Blei — her da! Kugeln und Pulver!“ rufen die Leute in den Schanzen. Emsig hat der Fanzl mit vielen anderen gesammelt, eingeschlagene Kugeln aus den Stämmen geschnitten, aus der Erde gekragt und sie dem dürren Kugelgießer köck gebracht. Jetzt ist er wieder unten bei den Kämpfenden. Der Rabensteiner sieht es, wie ein Bajonett dem Fublen durch den Hals fährt. Wie ein wildes Tier stöhnt er auf. Seine eisernen Häuse umklammern das heiße Rohr seines Stuges:

„Brüder, nehmt's die Kolben hoch!“

Und drauf und drein schlagen sie wie die Wilden. Sie halten ihren großen Felskopf und gewinnen Verbindung mit Hagspiels Gruppe . . .

Eine Schar Lösenfer Bauern stürmt quer durch eine Waldbühne zum Ufer hinunter, wo sie Hagspiel mit hochragender Fahne rennen sehen. Die Bataillone Bällingens fallen von Norden her den Tirolern in die Flanke. Zweitausend Mann im Norden, fast das Zehnfache im Süden — heldenmütig wehren sich die nun in der Range stehenden Tiroler. Bitter rächt sich der Entschluß Severins, die bayerischen Bataillone passieren zu lassen. Sein Herz hatte richtig, sein Verstand falsch gehandelt.

Immer wilder stürmen die Bayern gegen die Tiroler an. Es entzündet sich jetzt dort neuerdings ein furchtbarer Nahkampf zwischen niedergestürzten Felsblöcken, zerschmetterten Wagen, toten, verzuckenden Pferden. Die Bayern besetzen auch ihrerseits Höhen und feuern auf die Tiroler . . .

Severin ist unten an der Brücke, wo der Kampf am wildesten wieder auslebt. Es geht um den Besitz des Wehrturms und der dahinter aufragenden waldigen Felskluppe. Mit Entsetzen vernimmt Severin, daß unten am Schellkopf die Bayern angreifend unter von Bällingens seinen Leuten in den Rücken fallen. Sein Häuflein ist zu klein.

Der Harracker bringt 200 Mann Reschener und Pruber Schützen daher. Sie besetzen rasch die Höhen über Martinsbruck, um Anderlans Leuten den Rücken zu decken. Das entlastet sie vorübergehend ein wenig. Der Kampf tobt bis in den späten Nachmittag hin und her.

Hagspiel und Klob liegen auf einem kleinen Waldkopf eingeschanzt und weichen keinen Meter. Sie halten die Bayern noch in Schach, aber die Munition ist am Ende. Von den dreihundert Mann, die bei den beiden kämpften, ist kaum mehr ein Drittel kampffähig. Plötzlich steht Hagspiel, wie Rabensteiner, der seinen Felskopf mitten in der Schlucht hält, von drei Seiten neuerdings scharf angegriffen wird und sich trotz verzweifelter Gegenwehr nicht halten kann. In der höchsten Not nun springt Hagspiel — hoch die Adlerfahne schwingend — mit 50 Mann aus seinem Waldkopf heraus und stürmt hinein in die Bayern, dem Rabensteiner zu Hilfe. Sein tollkühner Sturm wirkt, Rabensteiner kriegt Luft — — Plötzlich bleibt Hagspiel ruhig stehen, bricht dann langsam in die Knie, seine Fahne sinkt zu Boden . . .

Severin sieht sie flattern und sinken.

Auf dem Adler verblutet Hagspiel für die Freiheit seiner Heimat. In das Rot der Fahne rinnt das warme Blut des jungen Tirolers.

Unten an der Brücke tobt der Kampf heftiger als je. Severin hält, von gut gezielten Schüssen der Gruppen Klob

und Schranz unterstützt, die Schlüsselstellungen Brücke, Wehrturm und beiderseitige Ufer fest in der Hand . . .

In der Schlucht wird es Abend, während draußen und hoch in den Bergen die Sonne noch alles in goldenes, göttliches Licht taucht. Undurchdringliche Dunkelheit läßt den Kampf langsam ersterben. Ruhe, die so heiß ersehnte, läßt das furchtbare Ringen ab . . .

Kein Schuß hallt mehr durch die steilen Wände. Wachtfeuer erglimmen wärmend bei Freund und Feind. Posten hocken hinter Bäumen, heben an großen Steinen, liegen in notdürftigen Schanzen, lauern auf Baumwipfeln.

Berwundete werden zurückgetragen. Neben wärmenden Feuerern werden sie gebettet, so gut es geht. Unter gewaltigen Felsstrümmern liegen Stöhnende, Rufende, neben zu Drei zermalnten, zwischen zerrissenen Pferdeleichen . . .

Im unsicheren Dichte einiger Dimauffeuer werden die Namen der Toten festgestellt.

Die graufige Ernte des Tages wird gezählt, haben und dräben . . .

Um de la Motte und seine Truppen zu täuschen, unterhalten die Tiroler zehnmal so viel Feuer, als sie eigentlich brauchen würden. Sie arbeiten rastlos. Fublen und Weiber schleppen Holz und schichten es. Eigene Funtler-Mander unterhalten die brennenden Wachtfeuer bis tief in die späte Nacht hinein. Die Verpflegung ist knapp. Die Mägen knurren. Tabak fehlt auch.

Der Johann Tribusser geht von Feuer zu Feuer, ohne Raft und Ruh. Er steigt durch den nachtschwarzen Wald, klettert auf ragende Felsköpfe, immer höher und höher, bis hinauf zu den Hirtenseuern, um die ein paar Hirtenduden sitzen. Viele hundert Feuer leuchten, blinken, drohen und grähen ins nächtliche Tal . . .

De la Motte steht vor seinem Zelt. Er zählt die Feuer in den Wäldern links und rechts des Juns. Sein Lager ist auf einem Hügel oberhalb Kemüs errichtet. So kann er das ganze Tal übersehen. Metallisch glänzt der Jun im Mondlicht. Im Talgrund dräben bei Finkermünz brennen auch viele Lagerfeuer; sie dehnen sich links und rechts der Straße bis fast unter seinen Hügel, und nach Süden schauend steht er noch einmal so viele Lager und Feuer. Er beißt die Zähne zusammen:

Verfluchte Begeleagerer . . . ich werde jeden Einzelnen hängen lassen von euch!

Das ist alles, was er knirschend vor sich hinhurmelt.

Sein Adjutant, Hauptmann Drasset de Monin, kommt aus dem Zelt und schlägt dem General nochmals vor, mit den Tirolern über freien Abzug zu verhandeln. Das sei besser, als noch einen so furchtbaren Tag wie den heutigen zu erleben. Von 12.500 Mann der Finkermünz-Armee seien nahezu 2000 tot und schwerverletzt. Auch sei es den bewährten bayerischen Bataillonen von Bällingens noch immer nicht gelungen, Verbindung mit der Hauptmacht zu gewinnen. Die Schlucht sei eng. Ein Durchkommen sei unmöglich, bevor nicht die Bergänge im weiten Umkreis gesäubert seien. Ein solcher Kleinkrieg würde sich aber wochenlang hinziehen können. Der beste Weg sei, mit den „Straßenräubern“ zu verhandeln. Nachher könne man sich ja rächen . . .

De la Motte raucht heute einen schlechten Tabak.

„Drasset, Sie mögen recht haben. Aber ein napoleonischer General verhandelt mit diesen Ziegenhirten nicht so schnell. Dazu habe ich noch lange Zeit. Ich warte ab, was die 8000 Mann unter Oberst Gravoitte am Ofenpaf erreicht haben. Meldungen müssen heute nacht noch eintreffen. Einige Tage warten wir ab. Wir hungern die Bauern einisch aus, an Lebensmitteln und Munition. Gravoitte hat am Ofenpaf bestimmt weniger Widerstand gefunden. Er kann mit seiner Armee, statt ostwärts nach Meran und Bozen zu marschieren, im Binschgauntal links schwenken und über Reschen und Randers uns zu Hilfe kommen und den Bauern am Finkermünz-paf in den Rücken fallen. So haben wir dann die Ziegenhirten dort oben in der Falle. Von Bällingens wird von Norden her, wir vom Süden und Gravoitte vom Osten her angreifen . . .“

Ungebuldig unterbricht sich der General:

„Lassen Sie sofort fünf Kuriere über Berneß nach dem Ofenpaf abgehen. Sie sollen den Meldereitern Gravoittes, falls ihnen solche begegnen, die Meldungen gleich abnehmen und hierher bringen . . .“

„Jawohl, mein General!“

Drasset weiß, daß de la Motte einen harten Willen und einen harten Schädel hat . . .

(Fortsetzung folgt.)



Auch im Herbst und Winter Körperschulung

Nachdem in der letzten Folge das SA-Sportabzeichen eingehend behandelt und zu seinem Erwerb aufgerufen wurde, wird in dem nachfolgenden Aufsatz geschildert, was das Reichs-Sportabzeichen bedeutet und welche Zwecke es verfolgt. In weiteren Aufsätzen sollen die fünf Gruppen erörtert werden, aus denen immer eine Uebung für den Erwerb des Reichs-Sportabzeichens gewählt werden kann.

Der Herbst ist jetzt da, und mit Leibesübungen und sportlicher Betätigung draußen auf dem Übungsplatz ist es bald vorbei! Das ist aber gerade die rechte Zeit, die Augen auf das Reichs-Sportabzeichen zu lenken, das man jetzt schon so häufig an Uniform- und Zivilröcken sieht.

Zwei Abzeichen sind es ja besonders, denen das Streben des leistungsfähigen Deutschen gilt:

das SA-Abzeichen und das Reichs-Sportabzeichen sind das Ziel körpergestärkter Jugend.

Beide bilden eine äußerst glückliche Ergänzung!

Während das SA-Abzeichen zum Teil Gemeinschaftsleistungen und Anforderungen in weltanschaulicher Schulung stellt, verlangt das Reichs-Sportabzeichen nur die Einzelleistung in sportlicher Hinsicht.

Auf dem Lande ist in diesem Jahre im Sinne des Bäckers: „Deutscher Bauer, treibe Leibesübungen!“ namentlich von der Jugend tüchtig am Körper gearbeitet worden, und mancher bäuerliche Volksgenosse kann sich den Erwerb der beiden stolzen Abzeichen im nächsten Jahre zum Ziele setzen! Namentlich, wenn er den Winter dazu benutzte, durch Gymnastik und Waldläufe den Körper elastisch und spannfähig zu erhalten.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen ist der Verleiher des Sportabzeichens. Es ist gedacht, so heißt es in den ausführenden Bestimmungen, als öffentliche Anerkennung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiete der Leibesübungen. Eine fünffache Gutleistung verlangt es!

Es ist eine Leistungsprüfung auf Herz- u. Lungenkraft, auf Spannkraft, auf den Besitz von Körperfertigkeit, Schnelligkeit und Ausdauer.

Sein Zweck ist, Anreiz zu geben zur Erreichung der für die Volkskraft notwendigen hochgesteigerten körperlichen Allgemeinausbildung und zur Bewahrung dieses Körperkönnens bis ins reife Alter!

Auch der Mann über Dreißig und Vierzig kann es erwerben. Selbst wenn ihm Sport und Leibesübungen bisher ein Buch mit sieben Siegeln waren. Natürlich braucht es seine Zeit und geht nicht von heute auf morgen. Aber dann kann der Träger stolz auf die schöne Auszeichnung sein. Ist sie doch der sichtbare Ausdruck dafür, daß der Besitzer des Sportabzeichens körperlich hervorragend geschult ist.

Einige Worte über die

drei Klassen des Reichs-Sportabzeichens! Es wird in Bronze, Silber und Gold verliehen.

Das Zeichen in Bronze erwirbt, wer nach Vollendung des 18. Lebensjahres fünf aus fünf Gruppen zu wählende Gutleistungen innerhalb von zwölf Monaten erfüllt. Das Zeichen in Silber bekommt, wer das 32. Lebensjahr überschritten hat und ebenfalls fünf Gutleistungen im Laufe eines Jahres

zustande bringt. Das Abzeichen in Gold erhält schließlich der Mann über vierzig Jahre.

Auch jedes deutsche Mädel und jede deutsche Frau kann sich mit dem kunstgewerblich so schönen Abzeichen schmücken. Die Anforderungen an die weiblichen Bewerber sind entsprechend geringer.

Wer beabsichtigt, sich um das Sportabzeichen zu bewerben, wende sich an einen dem Deutschen Reichsbunde für Leibesübungen angeschlossenen Verein oder an die Schule, oder an das Sportamt „Kraft durch Freude“. Man kann



Erwerbt das Reichs-Sportabzeichen!

auch die Urkundenhefte, in die die fünf Gutleistungen des Bewerbers eingetragen werden müssen, gegen Einsendung von einer Mark und Porto direkt von der Geschäftsstelle des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Berlin-Charlottenburg 3, Hardenbergstraße 42/43, beziehen.

Herbst und Winter bedeuten keine Ruhe, kein Einmotten der Glieder, sondern durch zweckmäßige, überall vorzunehmende Gymnastik und Läufe ein ständiges Wackhalten des Körpers zum Ziele des nächsten Jahres, dem Deutschen Reichs-Sportabzeichen!

Varlauf, ein bäuerlicher Sport

Der Sport, den der Bauer treibt, muß natürlich anders sein als der des Großstädtlers. Sport soll immer Ausgleich sein, Ausgleich zur schweren körperlichen bzw. geistigen Arbeit. Während der Sport in der Großstadt den Zweck erfüllt, den Körper zu stärken und zu stählen, muß der bäuerliche Sport dem Körper Elastizität und Gelenkigkeit geben. Jede Sportart, die diesem Ziele dient und die sich auf dem Lande ohne großen Aufwand durchführen läßt, muß von der Landjugend betrieben werden. Dabei nehmen einen großen Raum die Freiübungen und die Bewegungsspiele ein, die neben der reinen Leichtathletik einen bedeutenden sportlichen Wert aufzuweisen haben.

Der Varlauf ist eins dieser Bewegungsspiele. Dieses Spiel erfordert Gewandtheit, Schnelligkeit und Ausdauer.

Dabei benötigt man weiter nichts als ein viereckig durch Stäbe abgegrenztes Feld, das in der Mitte ebenfalls durch je einen Stab an den Seiten halbiert ist. Mit einem Knüppel zieht man dann die Linien. Die Teilnehmer — es können bis 40 Menschen daran teilnehmen — werden in zwei Parteien geteilt. Die eine muß sich durch um den Arm gebundene Taschentücher kenntlich machen. Die Teilnehmer stellen sich hinter der Gemarkungslinie so auf, daß das Feld



Eustiger Zweikampf

Foto: Gottsch

zwischen den beiden Parteien liegt. Auf der rechten Längsseite eines jeden Feldes 2 Meter zum Feinde hin steht der Gefangenenpfahl.

Das Spiel wird folgendermaßen gespielt: Die eine Partei spielt an, d. h. sie schiebt einen der ihren hinaus aufs Feld, der dem Feinde entgegenläuft. Plötzlich löst sich aus

den feindlichen Reihen einer und versucht, den Gegner abzuschlagen. Wer zuletzt die Gemarkungslinie verlassen hat, hat das Schlagrecht. Der Abgeschlagene stellt sich an den Pfahl, die eine Hand ruht auf dem oberen Teil des Pfahles, während er die andere zu seiner Partei hin streckt. Er steht nun zwei Meter vor der feindlichen Linie. Er kann durch Abschlag eines der Seinen erlöst werden. Wird ein neuer abgeschlagen, so verläßt der bisherige Gefangene den Pfahl, und der zuletzt Abgeschlagene tritt an seine Stelle. Beim Abschlagen muß man laut „Halt“ rufen. Die Gegner kehren dann auf ihre Linien zurück und das Spiel beginnt von neuem. Die Abschlüge werden nach Punkten bewertet. Das Spielfeld darf nicht verlassen werden. Uebertreten der seitlichen Gemarkungslinien wird mit Strafpunkten gesühnt. Das Abschlagen in der eigenen Hälfte des Spielfeldes wird mit einem Punkt bewertet, das in der feindlichen Hälfte mit zwei Punkten. Erlösen bedeutet ein Plus von vier Punkten. Halbzeit wird gewechselt.

Das ist die Spielweise dieses Bewegungsspiels. Es erfordert eine gewisse Wendigkeit, schnelle Entschlußkraft und ein hohes Maß an Gewandtheit. Das ist es gerade, was der Bauer braucht. Dieser Vorlauf setzt die Muskelpartien in Bewegung, die beim Bauern sonst vernachlässigt sind, und bildet so einen wohl-tuenden Ausgleich zur schweren körperlichen Arbeit. R. J.

Vorteile der Körperbeherrschung

Wie oft wird von Landwirten gesagt: „Wozu brauche ich Sport zu treiben? In meinem Beruf habe ich genug körperliche Bewegung.“ Diese ablehnende Haltung ist natürlich nicht richtig. Einmal erhält der Sport den Körper in allen Teilen gesund und elastisch (die Landarbeit allein kann das nicht) und trägt viel zur Verhütung von Verwundungen des Körpers und von Berufskrankheiten bei, und dann kann er auch wesentlich dazu dienen, den Menschen Spannkraft und Fähigkeit zu verleihen, entweder Unfälle zu vermeiden oder bei ihnen sich so zu verhalten, daß eine Verletzung des Körpers nur in geringem Umfange oder gar nicht erfolgt.

Bei der Körperschule (Gymnastik), beim Turnen an den Geräten, bei den Bodenübungen, und besonders auch bei den Spielen, wird der Körper geschmeidig und fähig gemacht, schnell zu reagieren. Man muß sich manchmal wundern, wenn man z. B. beim Fuß- oder Handballspiel sieht, wie häufig Spieler zu Fall kommen, wie selten sich aber einer verletzt (wenn er nicht direkt von einem Mitspieler verletzt wird) . . .

Diese Sportler haben es eben durch die Übung gelernt, richtig zu fallen.

Das „Fallen“ will verstanden sein. So manches Beispiel ließe sich anführen, wo sich der sportlich Geschulte durch eine schnelle, manchmal gewollte, manchmal ungewollte (instinktive) Bewegung einer mehr oder weniger großen Gefahr entzieht.

Diese Gefahr braucht nicht immer darin zu bestehen, daß sein Körper verletzt werden könnte, sondern daß er durch eine falsche Bewegung (z. B. ungeschicktes Zuspiel beim Hand- oder

Fußballspiel) der gegnerischen Partei einen Vorteil verschafft.

Ein paar praktische Beispiele mögen zeigen, wie wertvoll körperliche Schulung ist, um bei plötzlichen Unfällen richtig zu reagieren: „Ich fuhr vor einigen Jahren mit dem Fahrrad eine stark abschüssige Straße hinunter; plötzlich rutschte bei ziemlich großem Tempo das Vorderrad weg (infolge angeschwemmten Sandes aufs Kopfplaster. Ich stürzte vorn über das Rad aufs harte Pflaster. Beim Fallen nehme ich beide Arme vor den Kopf, krümme den Rücken, beuge den Kopf nach der Brust zu, treffe mit der linken Schulter zuerst auf und führe über den Kopf eine Art Rolle aus. Trotz des großen Druckes erlitt ich keinen Knochenbruch, nur der Arm war aus dem Gelenk gesprungen und mußte wieder eingelenkt werden. Nach einigen Wochen war alles in Ordnung.“ In einem anderen Falle konnte ich mich durch schnelles Emporziehen an einer Heuraupe vor einer Verletzung schützen, die mir ein plötzlich ausschlagendes Pferd zufügen wollte. Im ersten Fall wurde der Körper durch richtiges Verhalten vor schweren Folgen eines Radfahr-unfalles bewahrt. Im zweiten Falle wurde ein Unfall durch eine schnelle Bewegung überhaupt verhütet.

Jeder kommt einmal in Gefahren, die er bestehen muß, und die er sicher besser meistert, wenn er die Fähigkeit besitzt, seinen Körper schnell und gewandt auf plötzliche äußere Einwirkungen einzustellen. Es ließen sich noch viele Beispiele anführen, wo es dem sportlich Geschulten gelingt, nicht nur sich selbst, sondern auch andere Menschen aus gefährlichen Situationen zu retten. R. J.

**Die Zukunft ruht in guter Hand,
wird Deutschland wieder Kinderland,**

Fortsetzung von S. 1363

für gelieferte 100 Kilogramm Weizengemenge (mehr Weizen als Roggen), abzüglich Mahlohn 14 Proz. = 14 Kilogramm Weizengemenge, von den verbleibenden 86 Kilogramm Weizengemenge 70 Proz. = 60 Kilogramm Halbweizenmehl Type 790 und 26 Proz. = 21,5 Kilogramm Mehl.

6. Bei der Verarbeitung von Frucht aller Art zu Futterschrot:

A. bei Barlohn: 1,20 RM. für 100 Kilogramm.

B. bei Naturallohn: 7 Proz. der angelieferten Menge.

65 sind anzuliefern:

98 Proz. Schrot der gelieferten Fruchtart.

Beispiel:

Der Mahltunde erhält: bei Barlohn:

für gelieferte 100 Kilogramm Frucht 98 Proz. = 98 Kilogramm Futterschrot;

bei Naturallohn:

für gelieferte 100 Kilogramm Frucht, abzüglich Mahlohn 7 Proz. = 7 Kilogramm Frucht, von den verbleibenden 93 Kilogramm Frucht 98 Proz. = 91 Kilogramm Futterschrot.

7. Bei dem Cneshen von Frucht aller Art:

A. bei Barlohn: —,80 RM. für 100 Kilogramm.

B. bei Naturallohn: 5 Proz. der angelieferten Menge.

66 sind anzuliefern:

99 Proz. der gelieferten Frucht — gemischt.

Beispiel:

Der Mahltunde erhält: bei Barlohn:

für gelieferte 100 Kilogramm Frucht: 99 Proz. = 99 Kilogramm gemischte Frucht;

bei Naturallohn:

für gelieferte 100 Kilogramm Frucht, abzüglich Mahlohn 5 Proz. = 5 Kilogramm Frucht, von den verbleibenden 95 Kilogramm Frucht 99 Proz. = 94 Kilogramm gemischte Frucht.

II.

- 1. Die Wohl- und Schrotlöhne sind bei der Ablieferung bar zu bezahlen.
2. Die verbleibende Ernte der Roben- und Antonsmüllerer sollen für Selbstverleger, Teputatempfänger und Empfänger eines Leibgedinges bei Lieferung des Getreides frei Mühle und Abholung der Mählprodukte ab Mühle.
3. Fährt die Mühle im Auftrag des Selbstverlegers die Mählprodukte an, hat sie den ursprünglichen Zubehörs, mindestens jedoch RM. —,15 für je 50 Kilogramm zu berechnen.
4. Eine andere Berechnung als unmittelbar zwischen Mühle und Mahltunde darf nicht erfolgen.

III.

Die Anordnung tritt am 12. 10. 1935 in Kraft.

Kaststätte, den 30. September 1935.

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Baden:

des. R. Huber, M. d. R.

G. d. R.: des. Schlanke d. I.

22.81

Milchpreise für Mitglieder und Nichtmitglieder von milchwirtschaftlichen Genossenschaften

Die im § 8 Ziffer 3 der Satzung der Milchverordnungsverbände begründete Milchablieferungspflicht kann zur Folge haben, daß Milchherzeuger zur Ablieferung der in ihrem Betrieb erzeugten Milch an eine Molkerei oder örtliche milch-erfassende Genossenschaft verpflichtet werden können, ohne zu derselben in einem genossenschaftlichen Vertragsverhältnis zu stehen. Es ist bekannt, daß in diesem Fall ein Zwang zum Erwerb der Mitgliedschaft nicht ausgeübt wird. Da jedoch die Mitglieder der Genossenschaft als Risikoträger der Unternehmen mit der Auszahlung von Geschäftsanteilen, der Übernahme einer begrenzten oder unbegrenzten Haftpflicht und zu- weist auch mit der statutenmäßig festgesetzten Ablieferungs- verpflichtung einer Mindestmenge je Kuh und Jahr eine per- sönliche Leistung aufzubringen haben, der die Lieferanten ohne genossenschaftliche Bindung nicht obliegen, ist von den milch- wirtschaftlichen Zusammenschlüssen eine unterschiedliche Milch- preisauszahlung für Genossen und Nichtgenossen hier und dort angeregt bzw. durchgeführt worden. Es ist daher im Interesse der milchwirtschaftlichen Genossenschaften als auch der Milchlieferanten, die keiner Genossenschaft angehören, unbedingt notwendig, das Verfahren der Minderbezahlung einheitlich zu gestalten und von bestimmten Voraussetzungen und Beschränkungen abhängig zu machen.

Diejenigen milchwirtschaftlichen Genossenschaften, welche die unterschiedliche Bezahlung auf Grund allgemeiner Verlaut- barungen oder Einzelanordnungen der Milchverordnungsver- bände bzw. aus eigener Initiative bereits vor dem 1. Juli 1935 eingeführt haben, sind verpflichtet, bei dem zuständigen Milchverordnungsverband bzw. Milchwirtschaftsverband un- verzüglich die Genehmigung für die weitere Durchführung der unterschiedlichen Bezahlung zu beantragen. Die Antrags- formulare sind sämtlichen Genossenschaften zugegangen. Milch- wirtschaftliche Genossenschaften, die es versäumt haben, einen solchen Antrag zu stellen, wird spätestens am 1. Oktober 1935 die Verpflichtung auferlegt, an Stelle der unterschiedlichen Auszahlung wiederum die allgemeine gleiche Behandlung ihrer Genossen und Lieferanten zu setzen.

Zur Kannenreinigung Henkel's bewährtes Zinnfest. Henkel & Cie. Akt.-Ges. Düsseldorf • Schließfach 345

Die gute, bewährte Gotthardt & Kühne Dämpf-Kolonne Modell Fortschritt. Garantiert restloses Durchdämpfen Leistung bis 180 Zentner täglich. Verlangen Sie Prospekte u. Referenzen Gotthardt & Kühne, Lommatzsch 21 Sa.

Das Buch ein Schwert des Geistes. Dieses Plakat erscheint zur 'Woche des Deutschen Buches 1935' (27. Oktober bis 3. November). Es soll in Betrieben u. Schaufenstern zum Aushang kommen und für das gute deutsche Buch werben.

MOST-MAX sichert den Obst- ertrag. Invertieren belugt Gewinn! Haus Kallenbach Mootmax-Fabrik Lörrach (Baden).

Strick- Kleid reine Wolle hübsche, mo- derne Form, gute Verar- beitung, ein- farbig od. mo- liert, weinrot od. marig, Gr. 42-48 nur M. 7.55. Textil Wändisch Hugoburg 293.

Ein Inserat bei uns — für Sie die beste Werbung!

Werkelmarkte (Preise je Paar in Reichsmark)

Ort und Tag	Perzel		Säufer	Sorten	Marktverf.	Ort und Tag	Perzel		Säufer	Sorten	Marktverf.
	bis 6 Wochen	über 6 Wochen					bis 6 Wochen	über 6 Wochen			
Badstheim 8. 8.	40-70	40-70	66-74	130	gut	Wardorf	7. 10.	42-45	77-85	124	mittel
Badstheim 8. 10.	40-45	43-55	56	303	langsam	Wesbach	23. 7.	25-30	50-68	387	lebbhaft
Badstheim 20. 8.	22-23	35-42	56	271	mittel	Offenburg	8. 10.	28-35	35-42	439	gut
Badstheim 9. 10.	26-36	44-56	60-80	94	mäßig	Walden	2. 10.	35-50	35-50	260	mittel
Badstheim 16. 9.	20-35	36-46	60-80	590	lebbhaft	Walden	2. 10.	35-58	35-58	420	mäßig
Badstheim 7. 10.	—	28-58	60-90	230	gut	Walden	3. 10.	30-56	30-56	414	lebbhaft
Badstheim 14. 9.	30-45	30-45	72-85	726	gut	Walden	18. 9.	26-38	—	62	lebbhaft
Badstheim 28. 9.	28-39	44-48	52-65	122	langsam	Walden	2. 10.	32	80	200	mittel
Badstheim 7. 10.	40-58	40-58	52-74	143	gut	Walden	19. 8.	35-38	40-42	160	sehr gut
Badstheim 27. 9.	35-48	40-68	52-74	354	langsam	Walden	3. 10.	20-30	35-54	217	mittel
Badstheim 8. 10.	20-32	40-68	50-80	46	langsam	Walden	19. 8.	30-40	30-40	50	mittel
Badstheim 28. 9.	20-40	20-40	55	503	mittel	Walden	4. 10.	20-32	—	32	mittel
Badstheim 7. 10.	20-40	20-40	55	188	mäßig	Walden	5. 10.	28-32	35-40	42	mittel
Badstheim 4. 10.	32-40	40-45	56	188	mittel	Walden	4. 10.	28-32	35-40	42	mittel
Badstheim 3. 10.	20-30	30-38	40-50	278	mittel	Walden	17. 9.	28-32	50	104	mittel.

Antliche außerbadische Großmärkte für Getreide und Futtermittel.

Die Preise beziehen sich je 100 kg in Reichsmark. Die Erzeugerpreise betragen sich also entsprechend unter diesen Preisen

Produktionsorte	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Mais		Menge
	mit End	mit End	mit End	mit End	mit End	mit End	mit End	mit End	mit End	Wagen	
Berlin 8. 10. 35	20.20	16.50	18.80	16.60	15.80	11.70	11.20	11.70	0.10	10.45	+
Berlin 8. 10. 35	20.00	16.30	20.40	17.10	16.60	11.95	11.55	11.95	0.60	10.90	+
Berlin 8. 10. 35	19.10	16.20	19.50	16.00	16.10	16.40	9.95	10.45	10.10	10.50	+
Berlin 9. 10. 35	18.40	16.50	19.70	15.30	15.60	15.90	9.65	10.35	9.65	10.25	+
Berlin 9. 10. 35	20.10	16.40	20.00	17.00	10.65	11.10	10.65	11.10	9.95	10.50	+
Berlin 8. 10. 35	19.80	16.30	20.65	16.10	15.80	16.10	10.30	10.40	9.85	10.15	+

Die Preise beziehen sich je 100 kg in Reichsmark. Die Erzeugerpreise betragen sich also entsprechend unter diesen Preisen

Speisefarkeispreise
 Gemäß Anordnung Nr. 26 der Hauptvereinbarung der deutschen Getreidehändler vom 29. August 1935. Der Verkaufspreis des Reichsabhängandes* 1935 Nr. 72 vom 29. August wird in dem Gebiet der Landesbauernschaft Baden ein Erzeugerpreis für Speisefarkeis für die Lieferung in den Monaten September, Oktober und November 1935 wie folgt festgesetzt:
 a) für gelbe Sorten auf mindestens 2.60 RM, jedoch nicht mehr als 2.80 RM.
 b) für weiße, rote und blaue Sorten auf mindestens 2.50 RM, jedoch nicht mehr als 2.90 RM.
 Die Preise verstehen sich je Zentner landwirtschaftlicher Erzeugnisse für die Städte Mannheim, Karlsruhe und Freiburg wurden bei deutlicher Abgabe an Verbraucher (frei Keller) wie folgt festgelegt: 1. für weiße, rote u. blaue Sorten 3.20 RM, 2. für gelbe Sorten 3.50 RM, je Zentner.

Badische amtliche Großmärkte für Getreide und Futtermittel / Offizielle Preise

per 100 kg netto monometrisch Mannheim dem. Karlsruher ohne End. Seilung netto Halle in Reichsmark bei Einlagerung.

Produktionsorte	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Mais		Menge
	mit End	mit End	mit End	mit End	mit End	mit End	mit End	mit End	mit End	Wagen	
Berlin 8. 10. 35	20.20	16.50	18.80	16.60	15.80	11.70	11.20	11.70	0.10	10.45	+
Berlin 8. 10. 35	20.00	16.30	20.40	17.10	16.60	11.95	11.55	11.95	0.60	10.90	+
Berlin 8. 10. 35	19.10	16.20	19.50	16.00	16.10	16.40	9.95	10.45	10.10	10.50	+
Berlin 9. 10. 35	18.40	16.50	19.70	15.30	15.60	15.90	9.65	10.35	9.65	10.25	+
Berlin 9. 10. 35	20.10	16.40	20.00	17.00	10.65	11.10	10.65	11.10	9.95	10.50	+
Berlin 8. 10. 35	19.80	16.30	20.65	16.10	15.80	16.10	10.30	10.40	9.85	10.15	+

Die Preise beziehen sich je 100 kg in Reichsmark. Die Erzeugerpreise betragen sich also entsprechend unter diesen Preisen

Speisefarkeispreise
 Gemäß Anordnung Nr. 26 der Hauptvereinbarung der deutschen Getreidehändler vom 29. August 1935. Der Verkaufspreis des Reichsabhängandes* 1935 Nr. 72 vom 29. August wird in dem Gebiet der Landesbauernschaft Baden ein Erzeugerpreis für Speisefarkeis für die Lieferung in den Monaten September, Oktober und November 1935 wie folgt festgesetzt:
 a) für gelbe Sorten auf mindestens 2.60 RM, jedoch nicht mehr als 2.80 RM.
 b) für weiße, rote und blaue Sorten auf mindestens 2.50 RM, jedoch nicht mehr als 2.90 RM.
 Die Preise verstehen sich je Zentner landwirtschaftlicher Erzeugnisse für die Städte Mannheim, Karlsruhe und Freiburg wurden bei deutlicher Abgabe an Verbraucher (frei Keller) wie folgt festgelegt: 1. für weiße, rote u. blaue Sorten 3.20 RM, 2. für gelbe Sorten 3.50 RM, je Zentner.

Bericht über die badischen Obst- und Gemüseermärkte vom 4. bis 10. Oktober 1935

Mitgeteilt vom Garten- und Weinbauwirtschaftsverband Baden Die Erzeugermärkte waren in der Berichtswochen weiterhin reichlich mit Herbst- und früheren Winterapfeln besetzt. Das günstige Herbstwetter hat die Beschaffenheit der Früchte außerordentlich günstig beeinflusst.

Von der Verladungprüfung für Kernobst wird weitgehendst Gebrauch gemacht.

Da und dort sind in mäßigen Mengen Tafelbirnen, Spätpfirsiche und in Spätlagen auch noch Hauszwetschen vertreten.

Der Absatz von Tafeltrauben hat sich in der Berichtswochen weiter belebt. Bei mäßigen Preisen findet die vorzügliche Tafelorte „Gutedel“ rege Nachfrage.

Es kosteten: Apfel IA und A 10—16, Apfel B 6—10, Birnen A 10—16, Birnen B 8—10, Pfirsiche 20—25, Hauszwetschen 15—20, Mostäpfel 3—4, Mostbirnen 2,5—3, Tafeltrauben 12—16 RM. je 50 Kilogramm.

September-Rotierungen des Getreidegroßmarktes Karlsruhe

Großhandelseinkaufspreis per 100 kg. Hartweizen und Raufuttermittel Zentnerpreis. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikation. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein.

Monatsdurchschnitt RM.

Inlandweizen, Ernte 1935, 76/77 kg. Erzeugerfestpreis für Scheidung (IX):

Table with 2 columns: Preisgebiet and Preis. Includes entries for W XV, W XVII, W XX, and Großhandelspreis.

Sommerweizen Inlandroggen, Ernte 1935, 71/72 kg. Erzeugerfestpreis für Scheidung (IX):

Table with 2 columns: Preisgebiet and Preis. Includes entries for R XIV, R XVIII, R XIX, and Großhandelspreis.

Fruergerste, Ernte 1935, je nach Qualität. Industriegerste, Ernte 1935, je nach Qualität.

Futtergerste, Ernte 1935, Basis 61/62 kg. Erzeugerfestpreis für Scheidung (IX):

Table with 2 columns: Preisgebiet and Preis. Includes entries for G VIII and G IX.

Futterhafer, Ernte 1935 Festpreisgebiet XVII, 48/49 kg. frei Erzeugerstation

Table with 2 columns: Preis and Preis. Includes entry for Großhandelspreis, nominell.

Weizenmehl, Basisstape 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis im Preisgebiet XVII, bis 15. Scheidung (IX)

Table with 2 columns: Preis and Preis. Includes entries for Frachtausgleich and Rotierungen vom 4. und 11. 9. 1935.

Weizenmehl, Basisstape 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis vom 15. bis 30. Scheidung (IX)

Table with 2 columns: Preisgebiet and Preis. Includes entries for XV, XVII, and XX, and Rotierungen vom 18. und 25. 9. 1935.

Roggenmehl, Type 997, 75%ig, Großhandelspreis vom 15. Ernting (VIII) bis 30. Scheidung (IX)

Table with 2 columns: Preisgebiet and Preis. Includes entries for XIV, XVIII, and XIX, and Frachtausgleich für 10 Tonnen-Ladungen.

Weizenmehlmehl, Scheidung (IX) Weizenbrotmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat

Table with 2 columns: Preis and Preis. Includes entries for Weizenmehl, W XVII, W XV, W XVII, W XX, and Rotierungen vom 18. und 25. 9. 35.

Roggenbrotmehl (Futtermehl) Roggenfleisch, Festpreisgebiet XIV

Table with 2 columns: Preisgebiet and Preis. Includes entries for XVIII and XIX.

Pietreiber Ralzkleime Speisefartoffeln:

Table with 2 columns: Preis and Preis. Includes entries for gelbe Sorten and blaue, rote und weiße Sorten.

Loses Wiesenheu, aut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte Luzerne, aut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte

Table with 2 columns: Preis and Preis. Includes entries for Weizen-Roggenstroh, drabigepreßt, je nach Qualität and Futterstroh (Gerste und Hafer).

Schlachtgeflügelpreise

Schlachtgeflügel, tafelfertig hergerichtet, Wochenmarkt-Kleinverkaufspreise je Pfund in Pfg. für die Zeit vom 3. bis 8. Oktober.

Table with 7 columns: Ort, Suppenhühner, Hähnchen, Hähnen, Enten, Gänse, and Leber junge Enten. Lists prices for Karlsruhe, Freiburg, Konstanz, Mannheim, Offenburg, Heidelberg, and Pforzheim.

* Preise je Stück. ** Rastbahn. † alt.

Erzeugerfestpreise für Getreide im Oktober

je 100 kg. in RM. ab Verladestation des Erzeugers

Roggen: Preisgebiet R XIV 16,20, R XV 16,30, R XVIII 16,70, R XIX 16,90; Weizen: Preisgebiet W XIV 19,80, W XV 19,90, W XVI 20,00, W XVII 20,10, W XIX 20,40, W XX 20,60; Futtergerste: Preisgebiet G VII 16,10, G VIII 16,40, G IX 16,60, G XI 16,90; Futterhafer: Preisgebiet H XI 15,50, H XIV 16,00, H XVII 16,30.

Rindviehmärkte

Baslach i. N., 7. Okt. Dem heutigen Viehmarkt wurden 80 Tiere zugeführt, davon: 56 Ochsen, 5 Kühe, 12 Kalbinnen, 4 Rinder, 3 Kälber. Preise: Ochsen je Paar 640—920 RM., Kühe 350—450 RM., Kalbinnen 260—300 RM., Rinder 160—170 RM. je Stück. Marktverlauf: gut.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh und Schweinen gering, bei Kälbern genügend. In Mannheim mußte das Großvieh des geringen Auftriebes wegen zurückgeschoben werden. Die Preise bewegten sich in vorgeschriebener Höhe, bei Großvieh war ein großer Anteil guter Weidetiere aufgetrieben. Auch an Kälbern waren sehr gute Tiere vertreten. Der Auftrieb an Schweinen war etwas größer als in der Vorwoche, anscheinend ist der Tiefpunkt in der Schweineanlieferung überwunden. Für die kommenden Wochen ist mit einem größeren Angebot an Großvieh und Schweinen zu rechnen, daher ist ein Preisaufschlag nicht zu erwarten. Die vorgeschriebenen Richtpreise müssen unbedingt eingehalten werden, weil eine Erhöhung des Fleischpreises nicht erfolgen darf.

An den badischen Schlachtviehmärkten vom 7. und 8. Okt. wurden zu den einzelnen Preisen verkauft in Mark je 50 kg.:

Large table with multiple columns for different locations (Karlsruhe, Mannheim, Freiburg) and animal types (Ochsen, Kühe, Kälber, Bullen, Schweine, Schafe). It lists prices and quantities for various categories.



Soll Ihr Sohn die Landwirtschaft erlernen?

Die Frage der Berufswahl gehört zu den entscheidendsten für die in's Leben tretende Jugend und deren Eltern. Wollen Sie sich für die Landwirtschaft entscheiden? Dann müssen Sie die Grundbestimmungen des Reichsnährstandes über die Ausbildung des männlichen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Nachwuchses kennen. Die Auswahl der Lehrherren, die Prüfungsordnung für die „Landwirtschaftliche Werkprüfung“, die Bestimmungen über die bäuerliche Werktausbildung, all diese Dinge, die Ihnen geläufig sein müssen, finden Sie ausführlich behandelt in der soeben erschienenen Schrift

Das Studium der Landwirtschaft

von Prof. Dr. Konrad Meyer
Referent im Reichswissenschaftsministerium

Die Schrift enthält außerdem den Wortlaut des Erlasses über die Neuordnung des landwirtschaftlichen Studiums sowie weltanschaulich und politisch richtungweisende Erläuterungen, die durch Beiträge von Prof. Dr. Schürmann • Göttingen und Univ.-Doz. Dr. Schönberg • Berlin ergänzt werden.

Eine unentbehrliche Neuerscheinung für alle, die sich für die Erziehung des bäuerlichen Nachwuchses verantwortlich fühlen!

Preis (64 Seiten)
RM 0.90
und 15 Rpf. Postgeld

Bezug durch jede Buchhandlung, sonst direkt durch
Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H.
Berlin SW 11, Hedemannstr. 30

Delicia

tötet



Ratten

Kühen bringen Krankheiten in ihr Haus und verursachen viel Schaden! Das neuartige, stofflich kontrollierte **Delicia-Rattenpräparat** ist einzigartig, hat verblüffend sicheren Erfolg. Preis: RM 1,25 für 100 Brocken. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. **Ungefährlich für Mensch und Haustier!**

Gegen Kornkäfer, Mäuse aller Art, Ameisen, Wanzen, Motten und gegen alles andere **Ungeziefer** in Haus, Stall, Garten, an **Geflügel**, Vieh usw. hochwirksame anerkannte **Delicia-Spezialpräparate**. Unbekannte Schädlinge einsehen. Kostenlos Auskunft u. Druckschreiben durch das Spezialunternehmen für Schädlingspräparate, Seit 1817

E. Freyberg, Chem. Fabrik Delicia in Delitzsch

Zuchtviehversteigerung



Hochwertige, gekörte Bullen und weibliche Tiere

17. Oktober 1935, 11 Uhr auf dem

Städt. Viehhof in Oldenburg

Auf Wunsch Ankauf durch die Zuchtleitung
Außer der Auktion jederzeit Vermittlung von Zuchtbullen, Nutz- und Zuchtvieh

Kataloge und Auskunft durch

Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft e. V.
Oldenburg i. O., Fernruf 4187 L 557

S Der neuzeitliche **Schweinestall**
Broschüre kostenlos durch Postfach Nr. 320
U L M a. D. 3



Schützt die Lunge vor dem Staub
k. Dresden u. Düngerstreuen durch meine Staubmaske. Preis 2 M., m. Brille nur 2,50 RM., nebst 6 Ersatzfiltern.
E. A. Müller
Kirchheim-Teck 63

Jetzt kaufen Sie billiger!



Fordern Sie unsere Gratis-Kataloge mit Sonderliste an. Unsere Preise werden Sie überraschen. L 214

E. u. P. Wellerdiek, Fahrradbau
Brackwede-Bielefeld Nr. 51.

Jetzt Sonderpreise!



Sept./Okt.: stille Zeit! Wir tun etwas Besonderes, sofort Prospekt anfordern! L 116

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 52

Stroh unverregnet, bindfaden- u. drahtgopr.
Speisekartoffeln
beste rheinhessische Ware
Futterkartoffeln jeder Art
Torf-Mull-Streu
zu Originalpreisen liefert
Friedrich Deis, Heppenheim
Fernruf Worms Sammel-Nr. 4049
(Rheinhausen) 291

Kein Bauernhaus ohne das Wochenblatt

Pferde u. Kühen, Katzen, Kleintier, Schwanen usw. heilbar. Seit 1902 viele Dankeschreiben. Kostenlose Auskunft durch **Laboratorium „Merkur“**
Haberburg 12, Seifert Dresden.

Limburger Stangen-Käse
prima Qualität und mild, 30% (halb.) u. 40% (voll) Fett, 40% Wg., letztere 60 Wg. pro Pfund ab hier gegen Nachnahme. Dauernd nachbestellungen! Preisliste anderer Sorten und Käsevertrieb. 2458
Altgäuer Butter- u. Käsevertrieb,
Remmingen 2, Altgäu.

Eiweissfutter durch BIOSIL



Immer frisches Futter auch im Winter durch Gärfutterbereitung mit

„BIOSIL“

Scheiblers Silopulver, der Silosäure in Pulverform. Sie ist praktisch, handlich und preiswert.

Auskunft und Bezugsquellen durch:
Chemische Fabrik Kalk, G. m. b. H., Köln



Gesund, bequem in Küch' und Stall,
das ist die Losung überall!
Wer sparen will und sich nicht plagen,
Nimmt: Akra-Dampf- und Heizanlagen.



KYFFHÄUSERHÜTTE
Karlsruhe i. B., Südbeckenstr. 3 2310

Botsch Silohäcksler

Herzschneidern bis 10 Liter ohne Zulaßschleife. • Große Leistung, dabei kleine Drehablen u. geringer Kraftbedarf • Gleich gut zum Schneiden u. Hackern von Grün- und Düngemittel geeignet • Kleiner Preis • Beispiel: Für 6 Meter Schleife bei 2 1/2 PS Antrieb 90 Bzr. Stundenerzeugung. Preis 265 Bzr.

Gehäuses Botsch A 6 Bod-Rappenan Nr. 7
Maschinenfabrik & Dringwerkzeug

**Pferde-Scheren
Schermaschinen**
für Hand- und
elektr. Betrieb
liefert die
Spezial-Fabrik

h. Hauptner
Geogr. 1657

Berlin NW 7 • Luiseustraße 53-55

Badischer Landes-Schweinezuchtverband
Schäferstraße Karlsruhe (Baden), Telefonnummer 16. Fernruf 8390
Wir vermitteln unentgeltlich:

Zuchteber u. Zuchtsauen

im Alter von 6 Monaten im Alter von 3 Monaten aufwärts
Herdbuch für das deutsche veredelte Landfleisch 2206
Herdbuch für das deutsche weiße Edelschwein
Zuchtleistungsprüfung Weibegang Zuchtleistungsprüfung

Die Schwere hannob. elben. u. veredelte weiß. Rasse, breitbucklig mit Schläppohren, kerngesund, beste Ferkler, die beigestimmt zur Mast.

Über die unter Nachnahme ab Veranlassung 2 Tage zur Ansicht ohne Kaufpreis zum Preis:
15-20 Pfd. 10-13 RM., 25-30 Pfd. 16-19 RM.,
30-35 Pfd. 13-16 RM., 30-40 Pfd. 19-25 RM.
Küferchweine 40-100 Pfd. 50-60 RM. für das Pfd. Lebensgewicht ab Veranlassung. Durch den Bahntransport entfallender Gewichtverlust geht zu Lasten des Käufers. Frucht einjähr. Rasse trägt der Verkäufer, die Rasse wird berechnet bis 5 Ferkeln mit 2-3 RM. Preise für Zuchtstiere auf Anfrage. Für lebende u. gesunde Ankunft garantiert ich bis 8 Tage nach Empfang. Nicht gefällige Tiere nehmen wir innerhalb dieser Zeit auf unsere Kosten zurück. 2376

Westfälische Schweinezüchtungs-Gesellschaft für Jung- und Zuchtvieh u. d. d. in Dettlingen, Ros. Steinweg (Westf.).

Abfab-Ferkel

Die Schwere hannob. elben. u. veredelte weiß. Rasse, breitbucklig mit Schläppohren, kerngesund, beste Ferkler, die beigestimmt zur Mast, liefern ich unter Nachn. :
15-20 Pfd. 9-11 RM., 20-25 Pfd. 11-13 RM.,
25-30 Pfd. 13-16 RM., 30-40 Pfd. 16-20 RM.
Küferchweine 50-100 Pfd. 55-60 RM. für das Pfd. Lebensgewicht ab hier. Durch den Bahntransport entfallender Gewichtverlust geht zu Lasten des Käufers. Frucht einjähr. Rasse trägt der Verkäufer. Die Rasse wird berechnet bis 5 Ferkeln mit 2 RM. Preise für Zuchtstiere auf Anfrage. Für lebende u. gesunde Ankunft garantiert ich bis 8 Tage nach Empfang. Nichtgefällige Tiere nehmen ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. 2321

Heinrich Schlingenschröder Westerrische 21
Rr. Wiesentried, W.

Abfab-Ferkel

Die Schwere hannob. elben. u. veredelte weiß. Rasse, breitbucklig mit Schläppohren, kerngesund, beste Ferkler, die beigestimmt zur Mast, liefern ich unter Nachnahme zum Preis:
15-20 Pfd. 10-12 RM., 20-25 Pfd. 12-14 RM.,
25-30 Pfd. 14-17 RM., 30-40 Pfd. 17-20 RM.
pr. Stk. ab Veranlassung. Käufer im Gewicht von 60-100 Pfd. pro Stk. 58-60 RM. Durch den Bahntransport entfallender Gewichtverlust geht zu Lasten des Käufers. Frucht einjähr. Rasse trägt der Verkäufer, die Rasse wird berechnet bis 5 Ferkeln mit 2 RM. Preise für Zuchtstiere auf Anfrage. Für lebende u. gesunde Ankunft garantiert ich bis 8 Tage nach Empfang. Nichtgefällige Tiere nehmen ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. 250

Ferkelverhand S. Zinsb. Schloh-Holte 35 i. W. Telefon 53.

Abfab-Ferkel

Die Schwere hannob. elben. u. veredelte weiß. Rasse, breitbucklig mit Schläppohren, kerngesund, beste Ferkler, die beigestimmt zur Mast, liefern ich unter Nachnahme zum Preis:
15-20 Pfd. 10-12 RM., 20-25 Pfd. 12-14 RM.,
25-30 Pfd. 14-17 RM., 30-40 Pfd. 17-21 RM.
Küferchweine 60-100 Pfd. 60-65 RM. für das Pfd. Lebensgewicht ab Veranlassung. Durch den Bahntransport entfallender Gewichtverlust geht zu Lasten des Käufers. Frucht einjähr. Rasse trägt der Verkäufer. Die Rasse wird berechnet bis 5 Ferkeln mit 2 RM. Preise für Zuchtstiere auf Anfrage. Für lebende u. gesunde Ankunft garantiert ich bis 8 Tage nach Empfang. Nichtgefällige Tiere nehmen ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. 2415

Bernhard Bergmeier, Schweinerei 22, Paderborn-Land, Ferkelverhand.

Schweine

hierzu ist unterstellt, auf den verbleib. Zuchtgebiet, 1400000 weiß. u. hannob. Rasse, liefert schnell jeden Wochen 2000. täglich Tagespreise, offerierte heute:
15-20 Pfd. 10-12 RM., 20-25 Pfd. 12-14 RM.,
25-30 Pfd. 14-17 RM., 30-40 Pfd. 17-20 RM.
pro Stk. ab Station. Küferchweine auf Anfrage. Nachnahme. Durch den Transport entfallender Gewichtverlust geht zu Lasten des Käufers. Tiere sind kerngesund, glanzbar, breitbucklig, langgestreckt, beste Zucht- und Masttiere. Garantie für gesunde Tiere, beste Ferkler, beste gesunde Ankunft nach 10 Tage nach Empfang. Bei Nichtgefallen nehmen auch nach mehreren Tagen zurück, daher keine Rückf. Köpfe bis 8 Stück 2 RM. 2523

Heinrich Pieper, Sende 50
Post Carlshelm b. Niesfeld.

Injizieren bringt Kunden!

Richtig silieren mit RAX dem bestbewährten Silo-Häcksler

Es liefert köstliche Mengen und braucht nicht viel Betriebskraft. Es spart viel Zeit und Geld. Preis ab RM. 160. Verlangen Sie Broschüre!

4-jährige Erfahrung im Maschinenbau

KÖDEL & BÖHM LAUINGEN BAYERN

Frachtgünstige Versandlager in allen Teilen Deutschlands

Große Insterburger Zuchtvieh-Auktion
von gesundem ostpreussischem Leistungsvieh
am 23. u. 24. Oktober 1935
in Insterburg (Auktionshalle)

Kaufziel ca. 500 Tiere: 245
1. Tag: vorm. 10 Uhr: ca. 320 hochtragende junge Rube und Stefen.
2. Tag: vorm. 8 1/2 Uhr: ca. 120 Ober und Sauen der silv. Schweinezuchtgesellschaft, Abt. Insterburg vorm. 10 Uhr: ca. 60 leistungsfähige Herdbuchbullen.

Niedrige Preise! Ermäßigte Fracht! Auf Wunsch Kauf durch Zuschreibung. Kataloge mit Abstammungs- und Leistungsangaben ab 9. Oktober für 1 RM. durch die Ostpreuss. Herdbuchgesellschaft, Abt. Insterburg (C. Rpt.), Wilhelmstr. 7.

Der Schutz ansfrich Inertol

für Silo u. für Eisen im Stall
Firma Paul Lechler-Stuttgart

Inertol-Lager in
Freiburg/Br.: Alb. Gebhardt, Baumaterialien, Schwimmbadstr.
Karlsruhe/Bad.: Drogerie Th. Walz, Jollystraße 17
Kehl a. Rh.: Christians & Thiele, Baustoff-Großhandlung
Konstanz: J. Sauter, Baumaterialien-Großhandlung
Lörrach/Bad.: I. Rockhaus, Baumaterialien,
Mannheim: Ludwig & Schütthelm, O 4, 3.
Pfullendorf/Bad.: I. Kaufhold, Eisenhandlung.
Villingen: Christians & Thiele, Baustoff-Großhandlung

Silliges Wasser für Landwirtschaft, Gewerbe, Schiffahrt, Anlagen, Villen, durch Allweiler Kreiselpumpen

Saugsam fördert! Selbstanlassend! Unverwundlich! Gebrüder Allweiler, Pumpenfabrik K.-G., Malsbühl in Baden.

Zu verkaufen

50 Gabelrindern
Heringsfließ in Baden-
weiler, Edingen, Enzy,
Mörschen, Enz, stunde,
Schieren, Bietzen
3.50 RM. 50 Ferkel-
fließ in Enz, Baden-
weiler, 1/2 D. Kälber,
Schieren, Bietzen,
Enzy, Enz, Mörschen,
3.50 RM. ab Bremen,
große Del., hochrein und
blüh. Best. frei, ab hier.
Hilf-Kaufbe
Bremen & P. 3544

Für jeden etwas!

Leitfähigkeit od
Schlöffer, Schreiner,
Landwirte, Gießer,
Bastler oder Haus-
frau. Alle finden
Sie ihr richtiges
Verfahren in dem
neuesten Wörterbuch
der 221
Wörter
Wörterbuch, Baden
285/286.
Berlangen Sie so-
fort die kostenlose
Zustellung.



Wenn Sie gesundes,
leistungsfähiges Vieh
(Rindvieh, Pferde,
Schweine o. Geflügel)
wollen, dann wenden
Sie Hofrat Meyer

Vierschutz

Das wirksame 1000-
fach bewährte Natur-
heilmittel. Paket 1.80
in allen Apotheken
oder durch Hofrat V.
Meyer, Bad Cannstatt
Broschüre gratis!

Inferieren
bringt Gewinn!

Die richtige Adresse

1. gute Musik-
instrumente:
L. v. VORBERGER
gegr. 1854
KLEINSTRASSE 11
(Vogelmarkt)
Klein, Karl, Tel.

Diese Mercedes



wöchentlich 1.90 RM
in die Sparbüchse.
Schreiben sofort
Med.lich, Berlin NW. 7
Friedrichstr. 150, A2 4801

Pigol

für 1.400
Schweine
gegen Räude, Ross,
Schorf, Stoffwech-
störungen
Erich Roth, G.m.b.H.
Stuttgart-N.
Postfach 26.

Heu - Stroh

liefert preiswert
frankofred. Station
als Selbstverlader
J. G. GRAF
Bräunlingen
(Bad. Schwarzw.)

Offene Stellen

Wähliger Knecht
von 17-22 J. im-
bet Stelle. 2157
Eugen Röhler,
Landwirt, Recken-
heimherten, Amt
Wetzlar.

Ehrliches Mäd-
chen, über 18 J.,
für Haus- u. Gar-
tenarbeit sofort ge-
sucht. Familienan-
schluß. 2158
Johannes Köster, Ge-
müllerei, Turlach,
Ballerhofstraße 33.
Suche arbeitsfähigen,
jungen Mann, der
mit einem Pferd u.
landwirtschaftl. Arbeiten
umgehen kann.
Stellung ange-
rechnet. Bewerber
bitte um Alters- u.
Zeugnisausgaben.
Karl Mutschmann
Baumschulen,
Ladenburg,
b. Heilbronn, 2155

Ein Mädchen für
Haushalt u. Land-
wirtschaft gesucht.
Sofort. „Der
Rosa“, St. Georgen-
Str. 1, S. 1. 2156
Wald.

Jüngere Bäckerin
für die Landwirt-
schaft sofort gesucht.
Wilhelm Kersch,
Wald, S. 1. 2141

Suche auf 15. No-
vember fröhliches
Mädchen für Haus-
u. Hofarbeit. 2149
O. Hund, Unter-
die-Elbe d. Ein-
heim u. d. G.

Junger Mann,
der gut melken
kann, sowie ein
tüchtiger Knecht,
welcher mit Pfer-
den umgehen und
auch melken kann,
auf Dauerstellung
gesucht. 2153
Wirtshaus
bei Offenburg.

Suche zu sofort-
igem Eintritt, bei
autem Lohn, einen
tüchtigen, fleißigen,
jüngeren Bauern-
knecht, der in Pfer-
den umgehen kann
und mit allen vor-
kommen den land-
wirtschaftl. Arbeiten
vollständig vertraut
ist. S. Spoth, Fried-
hofstr. 9 in Dorn-
heim. 2159

Knecht für Land-
wirtschaft sofort ge-
sucht. 2120
Wilhelm Helm,
Turlach b. Mühlh.

Für sofort suber-
tillige Frau, nicht
über 20 J., die mel-
ken kann, gesucht.
Hendrich, Coer-
swaren, Amt Mörsen,
Post 250. 2136

Wünscht ein ehrl.
fleißiges Mädchen
für Haushalt und
Landwirtschaft. Guter
Lohn u. Familien-
anschluß. Offerten
unt. Nr. 2165 an
die Hng.-Abt. des
Wochenblattes.

20jähr. Gärtner-
sohn, ungelern, im
Gärtnerhandwerk,
war in Schloßgärt-
neret und in der
Landwirtschaft tätig.
Sucht 1. No-
vember Stelle zur
Mithilfe in Gär-
tneret u. Landwirt-
schaft Gute Bezahl-
ung. J. 1. 2152

Paul Stabler,
Wald, Mühl-
str. 34. 2152

Junger Mann, ver-
heiratet, gut. Pferde-
pfleger, sucht Stelle
als Pferdewagen-
führer, wo-
möglich im
Landesdienst. Angeb.
unt. Nr. 2150 an
die Hng.-Abt. d.
Wochenblattes.

Verheiratet,
Hof- u. Land-
wirt, verheiratet,
sucht Dauerstellung.
Sucht u. Nr. 2128
an die Hng.-Abt. d.
Wochenblattes.

Landw. 35 J. ev.
nicht tüchtig. Mäd-
chen, mit od. ohne
Vermögen, Heil-
berger Wegend,
suecht baldiger
Heirat

Sucht, mit Bild
unt. Nr. 2163 an
die Hng.-Abt. des
Wochenblattes.

Heirat

Tücht. Hof- u. Land-
wirt u. Kondi-
tor m. 14 000 RM
Vermögen. Ende der
20er J. wünscht
mit Landw.-Tochter
b. 26 J., ev., mit
Vermögen, in Brief-
wechsel an treten.
Kübe zu einem ge-
eigneten Heirat-
vertragsverhandlung.
Sucht. monatl. m.
7 RM, welches wie-
der zurückgeht. u.
Nr. 2080 an die
Hng.-Abt. des
Wochenblattes.

Einheirat
in schön. Anwesen.
Vermögen, angeh., je-
doch nicht fehrig.
Sucht u. Bild und
ev. Hng. d. Ver-
heirat. ev. u. Nr.
2164 an d. Hng.-
Abt. d. Wochenbl.

Wenn es Ihnen an der näheren Bekanntschaft fehlt,

bleibt Ihnen eine
„Kleine An-
zeige“ im „Wo-
chenblatt“.
Die Anzeigen-
Abteilung gibt
Ihnen gerne
unverbindlich
Ratschläge im
neutralen Um-
schlag.

Einheirat

Landw. Sohn, 29 J.,
ev., der das stierl.
Gut übernehm. soll.
Sucht tücht. Land-
wirtschaftliche
Heirat
mit Vermögen.
Sucht. mit Bild
u. Vermögen. Sucht
u. Nr. 2162 an d.
Hng.-Abt. des
Wochenblattes.

Immobilien

Landgut,
15 bad. Morgen
eigen u. ev. 7 Mor-
gen Pacht, arron-
diert, 5 km. von
Badenweiler, zu
verkaufen. 2546
Siel. Tel.
Näheres Postfach 85
Konstanz.

Auf Gem.ung
Badenweiler bei
Baden (Baden)
ist eine Landwirt-
schaft mit Zubehör
für 24 000 RM zu
verkaufen. Größe
5 ha 10 a. Ge-
meinschaftliche Er-
kündigung von 1935 mit
Zubehör 27 000 RM.
Haus 1896 erbaut.
Wiese Nieder. An-
geb. u. Nr. 2555
an die Hng.-Abt. d.
Wochenblattes.

Landgut,
30 Hektar arron-
diert, neue Gebäu-
de, samt Anwen-
sen für 50 000 RM
zu verkaufen. An-
geb. u. Nr. 2545
an die Hng.-Abt. d.
Wochenblattes.

Verkauf im Gut
Badenweiler, in einem
Pferdewagen im
Wald, ein
Landw. Anwesen
m. gut. Gebäude,
u. 20 Morgen Grund-
stücke, dar. 5 Morg.
prima-Grünland,
sow. gut. Lager-
boden. Fr. m. 1. ev.
u. 1. ev. 1. ev. 1. ev.
18 000. Hng. 21
000. Der Ort liegt
558 m ü. d. M. u.
ist eine gute Ort-
gegend. Hng. 21
Kaufpreis durch R.
Wiegler, Wetzlar
a. S. 2557

Verkauf im Gut
Badenweiler, in einem
Pferdewagen im
Wald, ein
Landw. Anwesen
m. gut. Gebäude,
u. 20 Morgen Grund-
stücke, dar. 5 Morg.
prima-Grünland,
sow. gut. Lager-
boden. Fr. m. 1. ev.
u. 1. ev. 1. ev. 1. ev.
18 000. Hng. 21
000. Der Ort liegt
558 m ü. d. M. u.
ist eine gute Ort-
gegend. Hng. 21
Kaufpreis durch R.
Wiegler, Wetzlar
a. S. 2557

Verkauf im Gut
Badenweiler, in einem
Pferdewagen im
Wald, ein
Landw. Anwesen
m. gut. Gebäude,
u. 20 Morgen Grund-
stücke, dar. 5 Morg.
prima-Grünland,
sow. gut. Lager-
boden. Fr. m. 1. ev.
u. 1. ev. 1. ev. 1. ev.
18 000. Hng. 21
000. Der Ort liegt
558 m ü. d. M. u.
ist eine gute Ort-
gegend. Hng. 21
Kaufpreis durch R.
Wiegler, Wetzlar
a. S. 2557

Verkauf im Gut
Badenweiler, in einem
Pferdewagen im
Wald, ein
Landw. Anwesen
m. gut. Gebäude,
u. 20 Morgen Grund-
stücke, dar. 5 Morg.
prima-Grünland,
sow. gut. Lager-
boden. Fr. m. 1. ev.
u. 1. ev. 1. ev. 1. ev.
18 000. Hng. 21
000. Der Ort liegt
558 m ü. d. M. u.
ist eine gute Ort-
gegend. Hng. 21
Kaufpreis durch R.
Wiegler, Wetzlar
a. S. 2557

Verkauf im Gut
Badenweiler, in einem
Pferdewagen im
Wald, ein
Landw. Anwesen
m. gut. Gebäude,
u. 20 Morgen Grund-
stücke, dar. 5 Morg.
prima-Grünland,
sow. gut. Lager-
boden. Fr. m. 1. ev.
u. 1. ev. 1. ev. 1. ev.
18 000. Hng. 21
000. Der Ort liegt
558 m ü. d. M. u.
ist eine gute Ort-
gegend. Hng. 21
Kaufpreis durch R.
Wiegler, Wetzlar
a. S. 2557

Verkauf im Gut
Badenweiler, in einem
Pferdewagen im
Wald, ein
Landw. Anwesen
m. gut. Gebäude,
u. 20 Morgen Grund-
stücke, dar. 5 Morg.
prima-Grünland,
sow. gut. Lager-
boden. Fr. m. 1. ev.
u. 1. ev. 1. ev. 1. ev.
18 000. Hng. 21
000. Der Ort liegt
558 m ü. d. M. u.
ist eine gute Ort-
gegend. Hng. 21
Kaufpreis durch R.
Wiegler, Wetzlar
a. S. 2557

**Voreinsendung
des Betrages
ist Bedingung
für den verbil-
ligten Wortpreis
von 5 Pfg. für
Kleine Anzeigen**

Also bitte mit dem Anzeigen-
text den Betrag in Briefmarken
gleichzeitig einsenden

Stellengefühe
Landwirtschaftslehre, mit
allen landw. Arbeit-
en vertraut, sucht
sofort Tätigkeit
als Knecht.
Sucht. u. Nr. 2143
an die Hng.-Abt. d.
Wochenblattes.

Spezialfänger, led.
Schweiger, gut. Bau-
handwerker u. Vieh-
pfleger, mit lang-
jähriger, gut. Be-
kennung, 27 J. alt,
sucht auf 15. Okt.
Stelle als erzieh. od.
Vereinsw. Sucht
mit Wohn-
angabe u. Nr. 2129
an die Hng.-Abt. d.
Wochenblattes.

Bei Hexenschuss
Rheumatismus
Gliederreißen
ABC-Pflaster

Das Pflaster enthält die wirksamen Extrakte vom Wohlviel
(Arnica), der Tollkirsche (Belladonna) und vom spanischen Pfeffer
(Capsicum). Arnica wirkt beruhigend, Belladonna schmerz-
lindernd, Capsicum wärmependend. Sie brauchen das ABC-Pflaster nur
aufzulegen, schon bald verbreitet sich seine milde Wärme. Nach
einigen Stunden spüren Sie Linderung der Schmerzen. Das Pflaster
soll nicht länger als erforderlich angewendet werden, damit die Haut
nicht unnötig gereizt wird. ABC-Pflaster ist nur in Apotheken zu haben.

Alte Wollsaichen
Wirksamster Holzschutz mit
Original-Carbolineum
Avenarius
naturbraun und farblos

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden

Quartalshefte: Diebstahl- und
Herbert Wolff, Karlsruhe.
Zentral: G. Braun G.m.b.H., Karlsru-
he, Karl-Friedrich-Str. 14.
Abdruck: Der Abdruck sämtlicher An-
zeigen ist nur mit besonderer Geneh-
migung der Geschäftsleitung gestattet.
Für Anzeigen, in denen Zell- oder
Wischfüttermittel angegeben werden,
wird vom Verlag und von der Landesbauernschaft Baden weder eine Gewähr
übernommen, noch ein Werturteil abgegeben.

Beim Verlag direkt vorgenommen
werden, sofern die Abbestellung den
Bezugsbedingungen entspricht. Die
Abbestellung muß bis spätestens 30.
des laufenden Monats bei uns ein-
gegangen sein.

Traktandienst: Landesbauernschaft-
Verlag Karlsruhe.
Erfüllungsort: Karlsruhe.
Die Durchschlagsdruckanlage
für das 2. Halbjahr 1935
beträgt: 65 306 Stück.



Ihre Wahl sei Union Briketts

handelt es sich darum, einen billigen und sparsamen Brennstoff zu finden. Das **Union-Brikett** verbürgt langanhaltende, gleichmäßige Glut bei schlacken- und rußfreier Verbrennung.

Bauern und Landwirte bevorzugen einen Brennstoff für alle Feuerungen. Für Herde, Zimmeröfen, Waschkessel und Backöfen, für Dämpfer und Kocher, für Treibhäuser und Lokomobile, kurz, für alle Feuerungen nehmt



Briketts

Für nur

erhalten Sie den Stoff für ein ganzes Kleid

Artikel 905

Kleiderstoff für Frauen und Mädchen eine gute dantbare Qualität, weich und warm, mittel- und dunkelfarbig gemustert, bestens machbar, infolge der weichen und Preiswürdigkeit sehr empfehlenswert.

4,30 m zusammen mit 20% 3.- Meterpreis 70 Pfennig

Garantie: Untausch oder Geld zurück!

Bestellen Sie sofort oder verlangen Sie heute noch **kostenlos** unsere reichhaltige Preisliste über sämtliche Webwaren und Wäsche-Artikel.

Textil-Manufaktur **Hagen**
Wilhelm Schöpflin
Hagen 298 Baden

Selve

Öl- und Benzinmotoren 4-50/5
Benzinmotoren 2-70/9

Stehende, liegende Modelle

Einziges, überaus betriebstaugliches Öl- und Benzinmotor-Landwirtschaftsmotorenwerk u. größte Fabrikation für Dynamis, Kolbenmaschinen, Wasserpumpen etc.

Verenigte Deutsche Metallwerke G.m.b.H.
Frankfurt a. M., Berlin, Köln, Altona, Westf., 100 Motorenwerke

Naaki Kieselensäure

vermischt Kornzucker u. Gerste u. bewirkt Bodenverbesserung sowie Auflockerung u. str. eintr. Humus und bodenw. Reibg. 4,65 Reich. 1251

Ernst Hermann Hof, Hebrungen a. Bodensee 3. Auslieferungslager f. Südwestdeutschland und die Schweiz.

Arena-Fahrräder

Viele Dankschreiben!

Herrenrad K 29.50
Damenrad „ 33.50
Salon-Herrenrad „ 33.50
Salon-Damenrad „ 36.50

Katalog gratis mit Probe!

Ernst Knott
Breslau 11/13.

Kein Durchfall mehr
bei **Rübenblatt, Schlempe** usw., wenn Sie täglich Holzkohlentörnung „Lorch“ beifüttern. Reiflose Futterausnutzung! Gutachten und Bezugsnachweis kostenlos durch die alleinigen Hersteller **Eduard Schneider G. m. b. H., Frankfurt a. M., Weißfrauenstr. 9**

Landwirtschaftliche Herbstwoche
Freiburg i. Breisgau
16. — 20. Oktober 1935
im ehemaligen Artillerie-Depot, Elsässerstraße Nr. 17

Tierschauen der Zuchtverbände Mittelbadens und des Schwarzwaldes, Zuchtvieh- und Zuchtschweine-Versteigerungen, Hengst-, Stuten- und Zuchtvieh-Vorführungen. L. 558

Züchter- und Bauernversammlungen:
Am 16. Okt., 20³⁰ Uhr, im Katholisch. Vereinshaus (Karlstraße 7)
Am 18. Okt., 20³⁰ Uhr, in der Ausstellungswirtschaft (Elsässerstr. 17)

Schaf-, Kleintier- und Obstschau

Nähere Einzelheiten, auch wegen Fahrpreismäßigung auf der Reichsbahn, sind aus den Programmen zu ersehen

Kreisbauernschaft und Tierzuchtdirektion Freiburg i. Breisgau

Schweine-, Vieh-, Pferde-Stall-Einrichtungen

in neuzeitlicher Ausführung nach 45-jähr. Erfahrung

J. Fuchs, Ditzingen-Stgt.

Offert. — Katalog — Beratung kostenlos. L. 101

Wer nicht inseriert wird vergessen!

Kauft deutsche Krafftuttermittel!

Prima garantiert reine selbstgepreßte frische

Leinkuchen
Kokoskuchen
Erdnußkuchen
Palmkernkuchen auch in Mehlform

HOLTZ & WILLEMSSEN G.M.B.H. Oelfabriken

Uerdingen (Niederrhein) / Karlsruhe - Rheinhafen

Vorkauf nur durch anerkannten Großhandel u. Zentralgenossenschaften

Ein- getr. Schutz- marke

L. 61